Marxistisch-leninistische Theorie und revolutionäre Praxis
Schriftenreihe der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP)
Landesorganisation Berlin

Konsequent

Ausgabe 2/2009 Spendenempfehlung: 2 Euro

Thesen über den Sozialismus

Angenommen auf dem 18. Parteitag der KKE

Impressum:
DKP Berlin
Franz-Mehring-Platz 1
10243 Berlin
Rainer Perschewski (V.i.S.P.)
Druck: Eigendruck
www.dkp-berlin.info

die Aneignung der zeitgenössischen wissenschaftlichen Leistungen und das klassenmäßige Verständnis für die Probleme, die die Köpfe der Menschen während der Entwicklung zur kommunistischen sozio-ökonomischen Formation bewegen.

In jeder Phase ist es wichtig, die proletarische Zusammensetzung der Partei zu garantieren, da die sozialistische Gesellschaft noch nicht homogen ist und gesellschaftliche Widersprüche enthält.

Die revolutionäre Vorhut und führende Rolle der Partei wird durch ihre Fähigkeit bewiesen, die Beteiligung der Arbeiter und die Arbeiterkontrolle, vor allem in der Produktionseinheit (Arbeitsplatz) und in der Daseinsfürsorge zu aktivieren, um die Arbeiterklasse zum Subjekt kommunistischer Selbstverwaltung zu entwickeln.

Die Partei hat nicht nur eine ideologisch-erzieherische Rolle. Sie ist die Partei der Klasse, der Staatsmacht. Die führende Rolle der Partei in der Ausübung der staatlichen Macht ist eine entscheidende Aufgabe. Folglich muss die KP eine direkte Beziehung zu allen organisatorischen Strukturen der Diktatur des Proletariats haben. Sie muss mit allen wichtigen politischen Fragen, die mit der Ausübung der staatlichen Macht zu tun haben, befasst sein; sie muss die Arbeiterklasse zur Kontrolle der Staatsmacht und der Verwaltung der Produktion mobilisieren. Sie ist verpflichtet, eine strategische Orientierung zu geben ohne sich durch sekundäre Fragen ablenken zu lassen.

Epilog

Unsere Partei wird weiterhin studieren und forschen im Hinblick auf eine bessere Kodifizierung der Schlussfolgerungen, einschließlich der Fragen, die bisher nicht vollständig behandelt wurden. Ebenso wichtig ist, dass unsere derzeitigen Ausarbeitungen über den Sozialismus-Kommunismus von allen Mitgliedern der Partei und der Kommunistischen Jugend aufgenommen werden. Diese Verpflichtung ist es, die die Fähigkeit der Partei bestimmt, eine Verbindung der Strategie mit dem täglichen Kampf herzustellen und Ziele für die unmittelbaren Probleme der arbeitenden Menschen im Zusammenhang mit der Strategie zur Eroberung der revolutionären Arbeitermacht und für den sozialistischen Aufbau zu formulieren.

ZK der KKE, 19. Oktober 2008

Thesen über den Sozialismus

Angenommen auf dem 18. Parteitag der KKE

Vorwort des Herausgebers

Das Zentralkomitee der KKE (der griechischen kommunistischen Partei) erarbeitete 2008 *Thesen über den Sozialismus*, die auf dem 18. Parteitag (18. - 22. Februar 2009) – mit unwesentlichen Änderungen – angenommen wurden. Wir halten dies für ein so bedeutsames Resultat theoretischen Bemühens innerhalb der kommunistischen Weltbewegung, dass wir es durch die deutsche Übersetzung einem breiteren Kreis von interessierten Genossinnen und Freundinnen zugänglich machen wollen.

Hier legt eine kampfstarke und einflussreiche kommunistische Partei Vorstellungen über den Sozialismus vor, die sich nicht nur durch eine umfassende und detaillierte Darlegung der Probleme auszeichnen, aus denen Schlüsse für die künftige Orientierung gezogen werden, sondern auch neue Akzente setzen: Die Analyse der Ursachen für den Sieg der Konterrevolution in Europa beschränkt sich nicht auf die Untersuchung der ideologischen Verwerfungen innerhalb der kommunistischen Parteien, sondern unterzieht auch polit-ökonomische Weichenstellungen beim Aufbau des Sozialismus einer gründlichen Kritik. Daraus wird eine Orientierung auf eine kommunistische Planwirtschaft abgeleitet, die eine klare Absage an jegliche Form eines "Marktsozialismus" enthält.

Wir sind davon überzeugt, dass der hier vorgelegte Beitrag unserer Bruderpartei auch der Diskussion innerhalb der DKP neue Impulse verleihen wird.

Sekretariat des Landesvorstandes der DKP Berlin

Grundlage werden das Arbeits- und Familienrecht und alle rechtlichen Untermauerungen der neuen sozialen Beziehungen gestaltet. Eine neue Justiz wird gebildet, die sich auf die revolutionären öffentlichen, mit Rechtstiteln versehenen Institutionen stützt. Gerichtliche Instanzen stehen unter direkter Aufsicht der Organe der Staatsmacht. Der Justiz-Körper wird sich aus gewählten und abberufbaren Laienrichtern, sowie einem ständigen Mitarbeiterstab, der den Institutionen der Staatsmacht rechenschaftspfichtig ist, zusammensetzen.

Zu den Aufgaben der revolutionären Staatsmacht der Arbeiterklasse gehört die radikale Überarbeitung der Bereiche der Verwaltung des bürgerlichen Staats, die unvermeidlicher Weise in der ersten Phase des Sozialismus vererbt werden wird. Arbeitszeit, Rechte und Pflichten der Arbeiter werden nach revolutionärem Recht geregelt. Die Führung der Partei - die ohne Privilegien ausgestattet ist - wird die revolutionäre Umgestaltung der öffentlichen Verwaltung gewährleisten.

Die neuen Organe der revolutionären Sicherheit und Verteidigung werden auf der Beteiligung der Arbeiter und des Volks beruhen, und zudem wird es auch ein ständiges Fachpersonal geben.

An die Stelle der bürgerlichen Armee und von Sicherheitseinrichtungen, die vollständig aufgelöst sein werden, treten neue Institutionen auf der Grundlage des bewaffneten revolutionären Kampfes für die Vernichtung des Widerstands der Ausbeuter und die Verteidigung der Revolution.

Die direkte Kontrolle über die Armee und die Kräfte für die Verteidigung der Revolution durch die Staatsmacht der Arbeiterklasse wird gewährleistet werden. Ihre Kader werden auf der Grundlage ihrer Haltung gegenüber der Revolution gebildet. Allmählich wird über die neuen Militärschulen ein neues Korps vor allem aus Jugendlichen mit Arbeiterklassenhintergrund geschaffen. Es wird nach den Prinzipien der neuen Staatsmacht ausgebildet. Die positiven Erfahrungen beim sozialistischen Aufbau werden genutzt, indem die Aufgaben zur Verteidigung der Revolution nicht nur durch spezielle, permanente Kräfte wahrgenommen werden, sondern auch in der Verantwortung der Bevölkerung, in Arbeiterausschüssen, usw. liegen.

39. Die KKE hat als die Vorhut der Arbeiterklasse die Pflicht, den Kampf für die vollständige Umwandlung der gesellschaftlichen Verhältnisse in kommunistische anzuführen.

Die revolutionäre Avantgarde-Rolle der Partei wird gestärkt durch die ständige Anstrengung, das Verständnis des Marxismus-Leninismus, den wissenschaftlichen Kommunismus zu vertiefen und zu entwickeln, und durch

Der demokratische Zentralismus ist ein grundlegendes Prinzip bei der Bildung und der Tätigkeit des sozialistischen Staates, in der Entwicklung der sozialistischen Demokratie, in der Verwaltung der Produktionseinheiten, bei allen sozialen Dienstleistungen.

Die revolutionäre Arbeitermacht stützt sich auf die Institutionen, die aus dem revolutionären Kampf der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten hervorgegangen sind. Die bürgerlich-parlamentarischen Institutionen werden durch die neuen Institutionen der Arbeitermacht ersetzt.

Die Kerne der Staatsmacht der Arbeiterklasse werden die Produktionseinheiten, am Arbeitsplatz sein, wodurch die Arbeiterklasse die soziale Kontrolle der Verwaltung ausübt. Die Arbeiter-Repräsentanten der Organe der Staatsmacht werden aus dieser "Produktionsgemeinschaft" heraus gewählt (und gegebenenfalls abberufen). Die Arbeiter- und gesellschaftliche Kontrolle wird in der Praxis institutionalisiert und gewährleistet; ebenso die ungehinderte Kritik an Entscheidungen und Manövern, die den sozialistischen Aufbau behindern, die ungehinderte Anprangerung subjektiver Willkür und bürokratischen Verhaltens von Funktionären und anderer negativer Erscheinungen und Abweichungen von den sozialistisch-kommunistischen Prinzipien.

Die Vertretung der Genossenschaft der Bauern und der kleinen Warenproduzenten sichert das Bündnis mit der Arbeiterklasse. Das höchste Organ setzt sich aus Delegierten der entsprechenden Einrichtungen der unteren Ebene zusammen. Es wird sichergestellt, dass die Mehrheit der Vertreter dieser Organe aus den sozialistischen Produktionseinheiten und der öffentlichen Sozialversorgung kommt.

Das oberste Organ der Staatsmacht ist eine arbeitende Körperschaft - gleichzeitig Legislative und Exekutive - und in ihrem Rahmen wird die Besetzung der Autoritäten in Exekutive und Legislative vorgenommen. Es ist kein Parlament, die Vertreter sind dort nicht dauerhaft, sie können abberufen werden, sind nicht von der Produktion abgeschnitten, sondern für die Dauer ihrer Amtszeit nach Maßgabe ihrer Aufgaben als Vertreter von ihrer Arbeit abgeordnet und ziehen keine besonderen wirtschaftlichen Vorteile aus ihrer Beteiligung an den Organen der Staatsmacht. Von der höchsten Körperschaft werden die Regierung, die Leiter der verschiedenen exekutiven Behörden (Ministerien, Behörden, Ausschüsse usw.) gewählt.

Eine revolutionäre Verfassung und eine revolutionäre Gesetzgebung werden erlassen, die mit den neuen gesellschaftlichen Beziehungen - gesellschaftliches Eigentum, zentrale Planung, Arbeiterkontrolle - im Einklang stehen und die die revolutionäre Rechtsordnung verteidigen. Auf dieser

Inhaltsverzeichnis

Der Beitrag des sozialistischen Systems **8**

Theoretische Positionen über den Sozialismus als die erste, untere Stufe des Kommunismus **12**

Sozialismus in der UdSSR - Ursachen für den Sieg der Konterrevolution **20**

Einschätzung der Ökonomie im Verlauf des sozialistischen Aufbau in der UdSSR 25

Schlussfolgerungen über die Rolle der Kommunistischen Partei im Prozess des sozialistischen Aufbaus 40

Der Kurs der Sowjetmacht 44

Entwicklungen in der internationalen kommunistischen Bewegung und ihrer Strategie 49

Einschätzung der Haltung der KKE 55

Die Notwendigkeit und Bedeutung des Sozialismus und die Bereicherung unserer programmatischen Sozialismuskonzeption **56**

Die Notwendigkeit und die Bedeutung des Sozialismus 56

Bereicherung unserer programmatischen Konzeption für den Sozialismus 58

Epilog **66**

Goldreserven oder Rücklagen anderer Waren, die als Weltgeld fungieren, kontrollieren.

Die neue Rolle der Zentralbank in der Ausübung der allgemeinen gesellschaftlichen Bilanzierung wird ausgestaltet und mit den Organen und Zielen der zentralen Planung verbunden.

37. Sozialistischer Aufbau ist nicht kompatibel mit der Mitgliedschaft des Landes in imperialistischen Formationen wie der EU und der NATO. Die revolutionäre Staatsmacht wird sich - im Einklang mit der internationalen und regionalen Situation - darum bemühen, zwischenstaatliche Beziehungen zum gegenseitigem Nutzen zwischen Griechenland und anderen Ländern, insbesondere mit Ländern, deren Entwicklungsniveau, Probleme und unmittelbare Interessen eine solche positive Zusammenarbeit zulassen, entwikkeln. Der sozialistische Staat sucht die Zusammenarbeit mit den Ländern und Völkern, die objektiv ein unmittelbares Interesse am Widerstand gegen die wirtschaftlichen, politischen und militärischen Zentren des Imperialismus haben, und vor allem mit anderen Völkern, die den Sozialismus aufbauen. Er wird jeden vorhandenen Bruch, der sich auf Grund innerimperialistischer Widersprüche in der imperialistischen Front auftut, zur Verteidigung und Stärkung der Revolution und des Sozialismus zu nutzen versuchen. Ein sozialistisches Griechenland wird - in Loyalität zu den Grundsätzen des proletarischen Internationalismus und soweit es seine Kapazitäten zulassen - ein Bollwerk für die weltweite antiimperialistische, revolutionäre und kommunistische Bewegung sein.

38. Die Staatsmacht der revolutionären Arbeiterklasse, die Diktatur des Proletariats, hat die Pflicht, die Versuche der bürgerlichen Klasse und der internationale Reaktion, die Herrschaft des Kapitals wiederherzustellen zu verhindern. Sie hat mit der Abschaffung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen die Pflicht zur Errichtung einer neuen Gesellschaft. Ihre Aufgaben - organisatorische, kulturelle, politische, Bildungs- und Verteidigungsmaßnahmen - werden von der Partei geleitet. Durch ihre grundlegende Eigenschaft, der tatkräftigen Beteiligung der Arbeiterklasse, der Menschen, bei der Lösung der elementaren Probleme und der Kontrolle beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaft und in der Kontrolle der staatlichen Macht und ihrer Organe, drückt sie eine höhere Form der Demokratie aus. Sie ist ein Organ der Arbeiterklasse im Klassenkampf, der sich in anderen Formen und unter neuen Bedingungen fortsetzt.

leistungen zur Befriedigung eines immer größeren Teils der Bedürfnisse des individuellen Verbrauchs verbunden. Geld verliert allmählich seinen Inhalt als Wertform und seine Funktion als Mittel zum Warenaustausch und wird in eine Form der Zertifizierung der geleisteten Arbeit überführt werden, so dass die Arbeiter Zugriff auf den Anteil des Sozialprodukts haben, der ihrer geleisteten Arbeit entspricht.

Der Zugriff zu diesen Produkten wird durch den individuellen Arbeitsbeitrag im Rahmen der gesamten gesellschaftlich nützlichen Arbeit bestimmt. Das Maß des individuellen Beitrags ist die Arbeitszeit, die durch den Plan in Übereinstimmung mit den folgenden Punkten bestimmt ist: dem Gesamtbedarf der gesellschaftlichen Produktion, (z. B. der Transfer von Arbeitskräften in bestimmte Regionen oder Industrien mit höherer Priorität), andere besondere gesellschaftliche Bedürfnisse (z. B. Mutterschaft, Personen mit besonderer Bedürftigkeit), der Avantgarde-Einstellung in der Organisation und Durchführung der Arbeit.

Jede Politik der Gestaltung des Arbeits-"Lohns" beruht auf den oben genannten Grundsätzen. Welche Abweichungen auch immer vorhanden sind als vererbte Differenzierung auf der Grundlage der "Wert"-Bestimmungen (die komplexe und spezialisierten Arbeit auf einfache Arbeit reduzieren) - es wird auf planvolle Weise mit ihnen umgegangen, wobei die Erhöhung der Einkommen der am niedrigsten bezahlten Teile der Arbeiter Priorität genießt.

Zentrale Planung hat als mittel- und langfristigiges Ziel ganz allgemein die Entwicklung der Fähigkeit der Arbeiter, spezialisierte Arbeiten sowie Veränderungen in der technischen Teilung der Arbeit ausführen zu können, um eine allgemeine Entwicklung der Arbeitsproduktivität und der Verringerung der Arbeitszeit zu erreichen.

Die Rolle und die Funktion der Zentralbank wird sich ändern. Die Regulierung der Funktion des Geldes als Zirkulationsmittel für den Warenverkehr wird auf den Austausch zwischen der sozialistischen Produktion und der Produktion der landwirtschaftlichen Genossenschaften, allgemein auf die Warenproduktion bestimmter Konsumgüter beschränkt - bis zum endgültigen Verschwinden der Warenproduktion. Auf dieser Grundlage werden die jeweiligen Funktionen bestimmter spezialisierter staatlicher Kredit-Organe für landwirtschaftliche und andere Produktionsgenossenschaften und einige Kleinproduzenten kontrolliert.

Das Gleiche gilt - so lange es kapitalistische Staaten auf der Erde gibt - für die internationalen Transaktionen (Handel, Tourismus). Dementsprechend wird die Zentralbank als eine Abteilung der staatlichen Planung die

Der Beitrag des sozialistischen Systems

1. Die Entwicklung des Kapitalismus und des Klassenkampfes brachten Mitte des 19. Jahrhunderts den Kommunismus unweigerlich auf die Tagesordnung. Das erste wissenschaftliche kommunistische Programm, das Kommunistische Manifest von Marx und Engels wurde vor 160 Jahren, 1848, geschrieben. Die erste proletarische Revolution war die Pariser Commune 1871. Mit dem 20. Jahrhundert kam der Sieg der sozialistischen Oktoberrevolution in Russland im Jahre 1917; das war ein Ausgangspunkt für eine der größten Errungenschaften der Zivilisation in der Geschichte der Menschheit, die Abschaffung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen. Im Anschluss daran, nach dem Zweiten Weltkrieg, wurde in einer Reihe von Ländern in Europa, Asien, sowie auf dem amerikanischen Kontinent, in Kuba, die Staatsmacht erobert um den Sozialismus aufzubauen.

Trotz der Probleme, die es in den sozialistischen Ländern gab, erwies das sozialistische System des 20. Jahrhunderts seine Überlegenheit gegenüber dem Kapitalismus und zeigte die großen Vorteile für die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen.

Die Sowjetunion und das sozialistische Weltsystem bildeten das einzige wirkliche Gegengewicht zur imperialistischen Aggression.

Die Rolle der Sowjetunion beim Sieg über den Faschismus während des Zweiten Weltkriegs war entscheidend. Die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR) zerdrückte die deutsche Militärmaschine und die ihrer alliierten Streitkräfte, die auf das sowjetische Gebiet eingedrungen waren. Sie befreite eine Reihe von Ländern in Europa von der deutschen Besatzungsmacht. Mehr als 20 Millionen sowjetische Bürger gaben ihr Leben für die sozialistische Heimat, während 10 Millionen verkrüppelt oder verwundet wurden. Das Ausmaß der materiellen Verwüstung des sowjetischen Gebietes war enorm.

Die Siege der Roten Armee gaben der Entwicklung von nationalen Befreiungs- und antifaschistischen Bewegungen, die von kommunistischen Parteien angeführt wurden, enormen Auftrieb. In vielen Ländern Mittel- und Osteuropas führte der antifaschistische Kampf - unter dem entscheidenden Beitrag der Roten Armee - zum Sturz der bürgerlichen Herrschaft.

Das sozialistische System lieferte historische Beispiele für die internationalistische Solidarität mit den Völkern, die im Kampf gegen Ausbeutung, ausländische Besetzung und imperialistische Intervention standen, und trug entscheidend zur Beendigung der Kolonialzeit und zur Begrenzung der militärischen Auseinandersetzungen und Konflikte bei.

Sicherheit, Freizeit, Schutz von Kindern und alten Menschen, als auch durch billige (und in einigen Fällen kostenlose) Verkehrs-, Telekommunikationsdienstleistungen, Energie- und Wasserversorgung für den persönlichen Verbrauch, usw. verteilt.

Eine staatliche soziale Infrastruktur wird geschaffen, die hochwertige soziale Dienste bereitstellen wird, um den Bedarf, der heute vom Einkommen des Einzelnen oder der Familie gezahlt werden muss (z.B Restaurants am Arbeitsplatz, in Schulen), zu decken.

Die vorschulische Erziehung ist für alle Kinder im Vorschulalter unentgeltlich, öffentlich und obligatorisch.

Die kostenlose, öffentliche und allgemeine 12-jährige Schulbildung wird gewährleistet für alle durch eine Schule mit einer einheitlichen Struktur, Programm-, Verwaltungs- und Arbeitsweise, technischen Infrastruktur und gut ausgebildeten Fachkräften.

Nach Abschluss der obligatorischen Grundausbildung wird eine ausschließlich öffentliche und unentgeltliche berufliche Ausbildung sichergestellt.

Durch ein einheitliches System der unentgeltlichen öffentlichen Hochschulen werden ein wissenschaftliches Personal für den Unterricht in den Bildungseinrichtungen und spezialisierte Kader für die Arbeit in den Bereichen der Forschung, der gesellschaftlichen Produktion und der Staatsdienste ausgebildet.

Es wird ein ausschließlich unentgeltliches und öffentliches Gesundheits- und Sozialsystem eingerichtet. Die direkt gesellschaftliche Produktion (vergesellschaftete Produktionsmittel, zentrale Planung, Arbeiterkontrolle) schafft die materielle Basis dafür, dass eine sich entwickelnde sozialistische Wirtschaft - im Einklang mit dem Grad der Entwicklung - jedem Mitglied der Gesellschaft die Bedingungen für Gesundheitsvorsorge und Wohlergehen wie für soziale Güter gewährleisten kann. Die Bereitstellung dieser Güter ist die Voraussetzung für körperliches und psychisches Wohlbefinden und der geistigen und kulturellen Entwicklung eines jeden Menschen, denn diese hängen von den Lebens- und Arbeitsbedingungen und den globalen ökologischen und gesellschaftlichen Bedingungen ab, die sich auf die Arbeitsfähigkeit und gesellschaftliche Aktivität jeder Person auswirken.

36. Mit der Erstellung und Durchführung des ersten staatlichen Plans ist die Funktion der Ware-Geld-Beziehungen bereits eingeschränkt. Ihre ständige Einschränkung im Hinblick auf ihr vollständiges Verschwinden, ist mit der planvollen Erweiterung der kommunistischen Beziehungen in der gesamten Produktion und Distribution, mit dem Ausbau der sozialen Dienst-

Wirtschaft, der Verringerung der Abhängigkeit vom Außenhandel und den Transaktionen mit der kapitalistischen Wirtschaft in diesen wichtigen Sektoren.

- Die Landwirtschaft wird ebenso vergesellschaftet wie die großen kapitalistischen Agrarunternehmen. Staatliche produktive Einheiten für die Erzeugung und Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte, sei es als Rohstoff oder für den Konsum, werden aufgebaut.
- In der kleinen landwirtschaftlichen Produktion und der kleinen Warenproduktion in den Städten werden Produktionsgenossenschaften eingerichtet. Diese schaffen die Voraussetzungen für die Erweiterung der kommunistischen Beziehungen in allen Bereichen der Wirtschaft durch die Konzentration der kleinen Warenproduktion, ihre Organisation, die Arbeitsteilung innerhalb der Genossenschaften, die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Nutzung neuer Technologien. Ein System für die Verteilung der Produkte durch den Staat und durch Genossenschaftsläden wird geschaffen. Zentrale Planung wird die Proportionen zwischen den Produkten, die über den genossenschaftlichen Markt (und die Preise), und den Produkten, die durch die staatlichen Mechanismen verteilt werden, bestimmen. Ziel ist es, dass letztlich alle genossenschaftlichen Produkte durch einen einheitlichen staatlichen Mechanismus verteilt werden. Die Produktionsgenossenschaften werden an die zentrale Planung über die Produktionsziele und -pläne für den Verbrauch von Rohstoffen, Energie, Maschinen und Dienstleistungen gebunden.
- Die neuen Errungenschaften der Technik und Wissenschaft werden eingesetzt mit dem Ziel der Verringerung der Arbeitszeit, der Zunahme der Freizeit, die für den Ausbau des Bildungs- und kulturellen Niveaus der Arbeiter, für die tatsächliche Fähigkeit der Arbeiter zur Teilnahme an der Kontrolle der Verwaltung und der Organe der staatlichen Macht benutzt werden kann.
- Die wissenschaftliche Forschung wird von staatlichen Institutionen - Hochschulen, Instituten usw. ausgeübt und dient der zentralen Planung, der Verwaltung der gesellschaftlichen Produktion im Hinblick auf die Entwicklung des sozialen Wohlstands.

35. Ein Teil der Sozialprodukts wird nach Bedürftigkeit durch öffentliche und unentgeltliche Dienstleistungen in Gesundheitswesen, Bildung, soziale

Die Errungenschaften der Arbeiter in den sozialistischen Staaten waren für viele Jahrzehnte ein Bezugspunkt und trugen zu den Erfolgen der Arbeiterklasse und der Volksbewegungen in kapitalistischen Gesellschaften bei. Das internationale Gleichgewicht der Kräfte, das sich nach dem Zweiten Weltkrieg gebildet hatte, zwang die kapitalistischen Staaten bis zu einem gewissen Grad, zurück zu weichen und zu manövrieren, um die revolutionäre Linie des Kampfes einzudämmen und Bedingungen zu schaffen, unter denen sie die Arbeiterklasse assimilieren konnten.

Die Abschaffung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse befreite die Menschheit aus den Fesseln der Lohnsklaverei und eröffnete den Weg für die Entwicklung der Wissenschaften und eine Produktion mit dem Ziel, die Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen. So wurde das Recht auf Arbeit, eine öffentliche und unentgeltliche Gesundheitsfürsorge und Bildung, die Versorgung mit preiswerten Dienstleistungen, mit Wohnraum und der Zugang zu den geistigen und kulturellen Aktivitäten durch den Staat garantiert.

Im Jahr 1913 entfiel auf die Bauern, Arbeiter und Angestellten des Russischen Reiches 53% des Nationaleinkommens, während die Ausbeuterklassen auf 47% kamen; das ist fast die Hälfte. Nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution fiel der Anteil des Einkommens, das nicht von der Arbeit herrührte, drastisch ab; aber noch in den Jahren 1927/28 eigneten sich die Ausbeuterelemente 8,1% des Nationaleinkommens an. Mitte der 1930er Jahre gehörte das gesamte Nationaleinkommen vollständig den Werktätigen.[1]

Die vollständige Tilgung des schrecklichen Erbes des Analphabetismus, verbunden mit der Erhöhung des allgemeinen Niveaus der Ausbildung und Spezialisierung und die Abschaffung der Arbeitslosigkeit bildeten einzigartige Errungenschaften des Sozialismus. In der Sowjetunion hatten, nach einer Erhebung der Volkszählung des Jahres 1970, mehr als drei Viertel der arbeitenden Bevölkerung in den Städten und 50% der Arbeiter in den ländlichen Gebieten einen mittleren oder Hochschulabschluss.[2]

Die UdSSR realisierte während ihrer 24 Jahre vor dem Nazi-Überfall wichtige Schritte in der Entwicklung von Industrie und Wirtschaft, um den Rückstand, den sie vom Kapitalismus geerbt hatte, zu überwinden.

Die Kulturrevolution, als untrennbarer Bestandteil des sozialistischen Aufbaus, gab den arbeitenden Menschen die Möglichkeit, die Errungenschaften der menschlichen Kultur zu erfahren und zu erleben.

[1] Wirtschafts-Schule der Lomonossow-Universität, Moskau. *Politische Ökonomie, Bd. 5*, Gutenberg-Presse, 1980, S. 604-605.

[2] Wirtschafts-Schule der Lomonossow-Universität, Moskau. *Politische Ökonomie, Bd. 4*, Gutenberg-Presse, 1980, S. 604-605.

In der Sowjetunion war im Jahre 1975 gesetzlich garantiert, dass die Arbeitszeit 41 Stunden pro Woche nicht überschreiten darf[3], das war eine der geringsten in der Welt. Allen Arbeitern wurden Tage der Ruhe und Entspannung und ein jährlicher bezahlter Urlaub garantiert.

Die Freizeit dehnte sich aus und ihr Inhalt änderte sich. Freizeit war nicht mehr Zeit für die Reproduktion der Ware Arbeitskraft, um sie fit für die kapitalistische Ausbeutung zu halten. Die Arbeiter erhielten die Gelegenheit, ihre freie Zeit für Kultur- und Bildungspolitik, und zur Teilhabe an der Arbeitermacht und der Verwaltung der Produktion zu nutzen.

Die soziale Sicherheit der arbeitenden Menschen hatte äußerste Priorität für den sozialistischen Staat. Ein umfassendes System der Altersversorgung mit der wichtigen Errungenschaft der niedrigen Altersgrenzen für den Ruhestand (55 Jahre für Frauen, 60 Männer) wurde aufgebaut. Die Finanzierung der staatlichen Fonds für die Altersversorgung wurde durch die staatlichen Haushaltsmittel garantiert, Versicherungsbeiträge durch Betriebe und Einrichtungen. Ähnliche Bedingungen herrschten in den anderen europäischen sozialistischen Staaten.

Die Sowjetmacht wurde die Grundlage für die Abschaffung der Ungleichbehandlung von Frauen, dabei waren große, objektiv bestehende Schwierigkeiten zu überwinden. Der Sozialismus gewährleistete in der Praxis den gesellschaftlichen Charakter der Mutterschaft und die Sozialisierung der Kinderbetreuung. Er unterstützte die gleichen Rechte für Frauen und Männer im wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Bereich, was natürlich nicht bedeutet, dass alle Formen der Ungleichstellung der beiden Geschlechter, die sich über einen so langen Zeitraum erstreckt haben, sofort beseitigt werden konnten.

Die Diktatur des Proletariats, die revolutionäre Arbeitermacht als ein Staat, der die Interessen der Mehrheit der Gesellschaft und nicht die der Minderheit der Ausbeuter zum Ausdruck bringt, erwies sich als überlegene Form der Demokratie. Zum ersten Mal in der Geschichte konnte die Produktionseinheit der Kern der Demokratie werden, mit Beteiligung der Vertreter der arbeitenden Menschen an der Macht und der Verwaltung, mit der Möglichkeit Vertreter aus den eigenen Reihen zu wählen und abzuberufen, um auf diese Weise an den höheren Ebenen der Macht teilzuhaben. Die Arbeitermacht befreite die Massen aus ihrem Randdasein in der Gesellschaft, und eine Vielzahl von Massenorganisationen entstanden: Gewerkschaften, Organisationen in Kultur und Bildung, in denen die Mehrheit der Bevölkerung

[3] *Große sowjetische Enzyklopädie, Bd. 31*, S. 340, bezieht sich auf das Gesetz mit dem Titel "Grundsätze der Arbeitsgesetzgebung der UdSSR und der Unions-Republiken"

zum gesellschaftlichem Eigentum wird. Jede Form privater unternehmerischer Tätigkeit in den Bereichen Gesundheit, Daseinsvorsorge, soziale Sicherheit und Bildung sollten sofort abgeschafft werden.

Gesellschaftliche Verantwortung und zentrale Planung ermöglichen das Verschwinden der Arbeitslosigkeit.

Zentrale Planung der Wirtschaft auf der Grundlage des gesellschaftlichen Eigentums an den konzentrierten Produktionsmitteln ist ein kommunistisches Produktionsverhältnis. Der staatliche Plan wird langfristige, mittel- und kurzfristige Ziele bei der Planung des sozialistischen Aufbaus und des gesellschaftlichen Wohlstands abdecken.

Die zentrale Planung wird durch eine einheitliche staatliche Behörde nach Sektoren organisiert, untergliedert in regionale und Industriezweige. Die Planung beruht auf einer Gesamtheit von Zielen und Kriterien, wie:

- Im Bereich Energie: Die Entwicklung einer Infrastruktur, die auf die Bedürfnisse der zentral geplanten Produktion abgestellt ist, die Verringerung der Energieabhängigkeit des Landes, die Sicherung eines angemessenen und preiswerten Konsums der Bevölkerung, die Sicherheit der Arbeiter im jeweiligen Sektor und in den Wohngebieten, der Erhalt der öffentlichen Gesundheit und der Umwelt. Eine in diese Richtung gehende Energiepolitik wird die folgenden Säulen haben: die Nutzung aller inländischen Energiequellen (Braunkohle, Wasserkraft, Wind, usw.), eine systematische Forschung zur Entdeckung neuer Ressourcen, das Praktizieren einer zwischenstaatlichen Zusammenarbeit zum gegenseitigen Vorteil.

- Im Bereich Verkehr wird dem öffentlichen statt dem Individualverkehr und auf dem Festland des Landes dem Schienenverkehr der Vorrang gegeben. Alle Formen des Verkehrs werden geplant nach dem Kriterium der Verlinkung und Ergänzung, dem Ziel einer preiswerten und schnellen Bewegung von Personen und Gütern, der Einsparung von Energie unter Berücksichtigung des Umweltschutzes, der Entwicklung bzw. des planvollen Abbaus der ungleichen regionalen Entwicklung und der vollen Kontrolle über die nationale Sicherheit und Verteidigung. Voraussetzung für die Verwirklichung dieser Ziele in der Entwicklung des Verkehrs ist die Planung der entsprechenden Infrastruktur - Häfen, Flughäfen, Bahnhöfe, Straßen - und der Transportmittelindustrie. Das gleiche gilt für die Telekommunikation, die Verarbeitung von Rohstoffen, die verarbeitenden Industrie, insbesondere die Schwerindustrie, mit dem Ziel einer (soweit möglich) eigenständigen

das Ausmaß und die Konzentration der Lohnarbeit.

Unter den Bedingungen des Imperialismus kann ein relativer kapitalistischer Rückstand zu einer plötzlichen Verschärfung von Widersprüchen und damit zu einer revolutionären Krise und der Möglichkeit des Sieges führen. Allerdings wird der Grad der sozio-ökonomischen Rückständigkeit den künftigen sozialistischen Aufbau, den Kampf des Neuen gegen das Alte entsprechend erschweren. Das Tempo des sozialistischen Aufbau ist von dem beeinflusst, was der Sozialismus geerbt hat.[54]

Jedenfalls darf das Niveau der kapitalistischen Vergangenheit, das die revolutionäre Arbeitermacht erbt, nicht die grundlegenden Gesetze der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus in Frage stellen. Diese Gesetze sind in allen kapitalistischen Ländern allgemein anwendbar, unabhängig von ihren historisch bedingten Besonderheiten, die ohne Zweifel beim sozialistischen Aufbau im 20. Jahrhundert bestanden und im Rahmen eines künftigen sozialistischen Aufbau definitiv ebenso bestehen werden.

Bereicherung unserer programmatischen Konzeption für den Sozialismus

33. Der 15. Parteitag der KKE definierte die kommende Revolution in Griechenland als sozialistische. Er definierte auch die antiimperialistische, antimonopolistische und demokratische Front als Bündnis der Arbeiterklasse mit den anderen Schichten. Die nachfolgenden Parteitage, vor allem der 16., bereicherte den programmatischen Inhalt der Front.

Im Programm der KKE wurden unsere grundlegenden Thesen über den Sozialismus formuliert, die wir heute bereichern können, indem Schlussfolgerungen aus dem sozialistischen Aufbau in der UdSSR im 20. Jahrhunderts[55] auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Thesen, wie sie im 2. Kapitel ausgeführt wurden, gezogen wurden.

34. Das hohe Niveau der Monopolisierung, vor allem in den letzten Jahren, ist die materielle Voraussetzung für die Vergesellschaftung der Produktionsmittel in Industrie, Handel und Tourismus, so dass der produzierte Reichtum

[54] Lenin verteidigte seinerzeit den Standpunkt, dass es in den Ländern mit schwachem oder mittelmäßigem Niveau der kapitalistischen Entwicklung für die sozialistische Revolution "leichter ist zu beginnen, aber schwieriger sie fortzusetzen".

[55] Im auf dem 15. Parteitag (1996) verabschiedeten Parteiprogramm heißt es in Kapitel D: "Das Konzept der KKE für den Aufbau des Sozialismus basiert auf der marxistisch-leninistischen Theorie und ihrer Bereicherung mit Schlussfolgerungen und Gedanken unserer Partei über den Aufbau des Sozialismus im 20. Jahrhundert."

organisiert war.

Bürgerliche und opportunistische Propaganda, die von einem Mangel an Freiheit und einem anti-demokratischen Regime spricht, projeziert den bürgerlichen Inhalt der Begriffe "Demokratie" und "Freiheit", indem sie Demokratie mit bürgerlichem Parlamentarismus und die Freiheit mit bürgerlichem Individualismus und privat-kapitalistischem Eigentum gleichsetzt. Das eigentliche Wesen der Freiheit und der Demokratie im Kapitalismus ist der ökonomische Zwang der Lohn-Sklaverei und die Diktatur des Kapitals in der Gesellschaft allgemein und insbesondere innerhalb der kapitalistischen Unternehmen. Unser kritisches Herangehen bezüglich der Kontrolle und Partizipation der Arbeiter und des Volkes hat nichts zu tun mit dem bürgerlichen und opportunistischen Herangehen an die Demokratie in der UdSSR.

Die Oktober-Revolution leitete einen Prozess der Gleichstellung zwischen den Nationen und Nationalitäten ein, der im Rahmen eines riesigen multinationalen Staates die Richtung für die Lösung der nationalen Frage durch die Abschaffung nationaler Unterdrückung in allen ihren Formen und Ausprägungen angab. Dieser Prozess wurde jedoch im Laufe der Erosion der kommunistischen Beziehungen untergraben und wurde mit den konterrevolutionären Entwicklungen in den 1980er Jahren komplett gestoppt.

Die sozialistischen Staaten machten ernsthafte Anstrengungen zur Entwicklung von Formen der Zusammenarbeit und der wirtschaftlichen Beziehungen nach dem Prinzip des proletarischen Internationalismus. Mit der Gründung des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) im Jahre 1949 wurde der Versuch einer neuen, noch nie da gewesenen Art der internationalen Beziehungen unternommen, der auf den Grundsätzen der Gleichheit, des gegenseitigen Nutzens und der gegenseitigen Hilfe zwischen den Staaten, die den Sozialismus aufbauten, beruhte. Ein Thema, das der weiteren Forschung bedarf, sind die Beziehungen zwischen den Mitgliedstaaten des RGW sowie die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Mitgliedstaaten des RGW und kapitalistischen Staaten, vor allem während des Zeitraums, in dem sich der sozialistische Aufbau verlangsamte.

Die Erfolge, die in den sozialistischen Staaten - sowohl im Vergleich zu ihrem Ausgangspunkt als auch im Vergleich zum Lebensstandard der arbeitenden Menschen in der kapitalistischen Welt - zweifellos erreicht wurden, beweisen, dass der Sozialismus ein inneres Potenzial für eine dramatische und kontinuierliche Verbesserung des Lebensstandards und der Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit besitzt.

Das Entwicklungsniveau des Sozialismus war nicht in jedem revoluti-

onären Arbeiterstaat gleich und war zu einem großen Teil abhängig vom Niveau der kapitalistischen Entwicklung bei der Eroberung der Macht - ein Problem, das berücksichtigt werden muss, wenn Bewertungen und Vergleiche angestellt werden.

Die wichtigste Tatsache ist jedoch, dass der historische Sprung, der mit der Oktoberrevolution in Russland als Ausgangspunkt versucht und vollbracht wurde, mit seinen wissenschaftlichen und technologischen Errungenschaften, der Weiterentwicklung des Lebensstandards, der Bildung und Kultur wichtige Impulse für die Entwicklung des Menschen als Hauptproduktivkraft gab.

Historisch neu war, dass diese Entwicklung die Massen als Ganzes betraf - im Gegensatz zur kapitalistischen Entwicklung, die eng mit Ausbeutung und sozialer Ungerechtigkeit, mit großen Verwüstungen verbunden ist, wenn wir an das Schicksal der einheimischen Bevölkerung auf dem amerikanischen Kontinent und in Australien, die massive Sklaverei in den USA in den vergangenen Jahrhunderten, die koloniale Ausbeutung, die Anarchie der Produktion und die anschließende Vernichtung in den großen wirtschaftlichen Krisen, die imperialistischen Kriege, Kinderarbeit und vieles mehr denken.

Der Beitrag und die Überlegenheit des sozialistischen Aufbaus in der UdSSR sollte im Zusammenhang mit der imperialistischen Strategie der Einkreisung betrachtet werden, die zu großer Zerstörung, ständigen Hindernissen und Gefahren führte. Die imperialistische Strategie nahm zu unterschiedlichen Zeiten der revolutionären Arbeitermacht unterschiedliche Formen an (direkte imperialistische Angriffe in den Jahren 1918 und 1941, Erklörung des Kalten Krieges im Jahr 1946, differenzierte politische und diplomatische Beziehungen in Bezug auf die anderen Staaten Mittel-und Osteuropas).

Diese Tatsache enthebt uns nicht der Notwendigkeit, unsere Aufmerksamkeit den internen Bedingungen, den polit-ökonomischen Beziehungen zuzuwenden, wobei der subjektive Faktor in der Beherrschung, der Entwicklung und in der Vormachtstellung der neuen sozialen Beziehungen die entscheidende Rolle spielt.

Theoretische Positionen über den Sozialismus als die erste, untere Stufe des Kommunismus

2. Der Sozialismus ist die erste Phase der kommunistischen sozio-ökonomische Formation, er ist keine unabhängige sozio-ökonomische Formation.

an Schutz vor Naturkatastrophen trotz neuer technologischer Möglichkeiten; die Zerstörungen durch imperialistische Kriege, Drogenhandel und Handel mit menschlichen Organen, usw.

Gleichzeitig zeigen diese Widersprüche im Kapitalismus den Ausweg: Die Anpassung der Produktionsverhältnisse an das Niveau der Entwicklung der Produktivkräfte. Die Abschaffung des Privateigentums an den Produktionsmitteln, beginnend bei denen mit der höchsten Konzentration, ihre Vergesellschaftung, ihr geplanter Einsatz in der gesellschaftlichen Produktion mit dem Ziel der Befriedigung sozialer Bedürfnisse. Zentrale Planung der Wirtschaft durch die revolutionäre Staatsmacht der Arbeiterklasse und der Arbeiterkontrolle. Das sozialistische Ziel ist realistisch, denn es wurzelt in der Entwicklung des Kapitalismus selbst. Seine Realisierung hängt nicht ab vom Gleichgewicht der Kräfte, den Bedingungen, unter denen sich revolutionäres Handeln entwickelt und die die Entwicklungen beschleunigen oder verlangsamen können.

Der Sieg der sozialistischen Revolution, die in einem Land oder in einer Gruppe von Ländern beginnt, entspringt dem Gesetz von der ungleichen wirtschaftlichen und politischen Entwicklung des Kapitalismus.[52] Die Bedingungen für die sozialistische Revolution reifen weltweit nicht gleichzeitig. Die imperialistische Kette bricht bei ihrem schwächsten Glied. Die spezifische "nationale" Pflicht einer jeden KP ist die Verwirklichung der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbau in ihrem Land, als Teil des revolutionären Weltprozesses. Dies wird zur Schaffung eines "vollständig vollzogenen Sozialismus" im Rahmen der "revolutionären Zusammenarbeit der Proletarier aller Länder" beitragen.[53]

Die leninistische These über das schwache Kettenglied übersieht nicht die Dialektik des nationalen und internationalen revolutionären Prozesses, der sich in der Tatsache ausdrückt, dass der Übergang zur höheren Phase des Kommunismus den weltweiten Sieg des Sozialismus oder zumindest seinen Sieg in den entwickelten und dominanten Ländern des imperialistischen Systems erfordert.

32. Der Reifegrad der materiellen Voraussetzungen für den Sozialismus unterscheidet sich in den verschiedenen kapitalistischen Gesellschaften als Folge des Gesetzes der ungleichen Entwicklung des Kapitalismus. Der grundlegende Maßstab für die Entwicklung der kapitalistischen Verhältnisse ist

[52] Lenin, *Über die Losung von den Vereinigten Staaten von Europa* und *Das militärische Programm der proletarischen Revolution.*

[53] Lenin, *Der 'linke Radikalismus', die Kinderkrankheit im Kommunismus.*

in der kommunistischen Bewegung hatten und im Namen der Kritik an der Sowjetunion und den anderen Ländern den sozialistischen Charakter dieser Länder verneinten, bis hin zur Übernahme der Propaganda des Imperialismus; und sie revidierte auch nicht ihre Verteidigung des Sozialismus trotz seiner Schwächen.

Die Notwendigkeit und Bedeutung des Sozialismus und die Bereicherung unserer programmatischen Sozialismuskonzeption

Die Notwendigkeit und die Bedeutung des Sozialismus

31. Im Programm der Partei heißt es: "Die konterrevolutionären Umstürze ändern nichts am Charakter der Epoche. Das 21. Jahrhundert wird das Jahrhundert eines neuen Aufschwungs der revolutionären Bewegungen und einer neuen Serie von sozialen Revolutionen in der Welt sein".

Die Kämpfe, die sich auf die Verteidigung einiger Errungenschaften beschränken, führen trotz der Tatsache, dass sie notwendig sind, keine wirkliche Lösung herbei. Trotz der Niederlage am Ende des 20. Jahrhunderts bleibt der Sozialismus der einzige Weg und die unvermeidliche Perspektive.

Die Notwendigkeit des Sozialismus erwächst aus der Verschärfung der Widersprüche der modernen kapitalistischen Welt, des imperialistischen Systems. Sie ergibt sich aus der Tatsache, dass im imperialistischen Entwicklungsstadium des Kapitalismus, das durch die Herrschaft der Monopole charakterisiert ist, die materiellen Bedingungen, die für einen Übergang zu einem höheren sozio-ökonomischen System erforderlich sind, in vollem Umfang erfüllt sind. Der Kapitalismus hat die vergesellschaftete Produktion zu einem bisher unerreichten Niveau getrieben. Doch die Produktionsmittel, die Produkte der gesellschaftlichen Arbeit bleiben privates, kapitalistisches Eigentum. Dieser Widerspruch ist die Quelle aller Erscheinungen der Krise der modernen kapitalistischen Gesellschaften: Arbeitslosigkeit und Armut, die in wirtschaftlichen Krisen explosive Ausmaße erreicht; die Verlängerung der täglichen Arbeitszeit trotz des Anstiegs der Arbeitsproduktivität; die Nichterfüllung der zeitgemäßen sozialen Bedürfnisse nach Bildung und beruflicher Spezialisierung, nach einem Gesundheitswesen auf der Grundlage der modernen wissenschaftlichen und technologischen Erkenntnisse; die provozierende Zerstörung der Umwelt mit schweren Folgen für die öffentliche Gesundheit und die Gesundheit der Arbeiter; der Mangel

Es handelt sich um einen unreifen, nicht entwickelten Kommunismus.

Die vollständige Errichtung kommunistischer Produktionsverhältnisse erfordert die Überwindung der Elemente der Unreife, die die untere Stufe, den Sozialismus, charakterisieren.

Unreifer Kommunismus bedeutet, dass kommunistische Beziehungen in Produktion und Distribution noch nicht voll durchgesetzt sind.

Das Grundgesetz der kommunistischen Produktionsweise heißt: "Produktion für die umfassende Befriedigung gesellschaftlicher Bedürfnisse."

Die konzentrierten Produktionsmittel sind vergesellschaftet, aber am Anfang gibt es noch Formen von Einzel- und Gruppeneigentum, die die Grundlage für die Weiterexistenz der Ware-Geld-Beziehungen bilden.

Die Aneignung des größten Teils des Sozialprodukts für den individuellen Verbrauch beruht auf Arbeit, und richtet sich noch nicht nach dem Bedarf. Es gilt noch das Prinzip "Jedem nach seiner Arbeitsleistung, jedem nach seinen Fähigkeiten." Unter den Bedingungen des entwickelten Kommunismus dominiert das Prinzip "Jedem nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen" für die Gesamtheit des Sozialprodukts.

Im Sozialismus existieren weiterhin noch soziale Ungleichheiten, eine soziale Schichtung und sogar bedeutende Unterschiede oder sogar Widersprüche, wie die zwischen Stadt und Land, geistiger und körperlicher Arbeit, Fach- und einfacher Arbeiter. Alle diese Ungleichheiten müssen, schrittweise und in planvoller Weise völlig beseitigt werden.

Je unreifer die sozialistische Entwicklung ist, desto mehr wird das Bildungs- und technologische Niveau der Masse der Arbeiter noch nicht deren substanzielle Rolle in der Organisation der Arbeit, in der Kenntnis der verschiedenen Segmente der Produktion und in der Verwaltung erlauben. Unter diesen Bedingungen neigen die Arbeiter in leitenden Positionen dazu, das individuelle Interesse und das Interesse an der Produktion von den gesellschaftlichen Interessen zu trennen, während Geistesarbeiter mit einer hohen wissenschaftlichen Spezialisierung in der Regel den Anspruch auf einen größeren Anteil des Gesamtprodukts erheben, da die "kommunistische Haltung" gegenüber der Arbeit noch nicht durchgesetzt ist.

Damit die kommunistische Produktionsweise sich erweitert, entwickelt und vollständig die Oberhand gewinnt, muss der Klassenkampf der Arbeiterklasse fortgesetzt werden - unter neuen Bedingungen, mit anderen Formen und Mitteln im Vergleich mit dem Kampf, der im Kapitalismus und während der erste Periode der revolutionären Macht, in der es um die Abschaffung kapitalistischer Verhältnisse ging, geführt wurde. Es handelt sich um einen anhaltenden Kampf für die Abschaffung jeder Form von Gruppen- und Ein-

zeleigentum sowie gegen kleinbürgerliches Bewusstsein, das tiefe historische Wurzeln hat; es ist ein Kampf für die Bildung eines analogen gesellschaftlichen Bewusstseins und einer Haltung, die dem gesellschaftlichen Charakter der Arbeit entspricht. Aus diesem Grund ist die Existenz eines Staates, die revolutionäre Macht der Arbeiterklasse, die Diktatur des Proletariats, notwendig.

Der Sprung, der in der revolutionären Phase innerhalb des Übergangs vom Kapitalismus zum entwickelten Kommunismus stattfindet, ist qualitativ bedeutsamer als jede Phase davor, da kommunistische Verhältnisse - die frei von Ausbeutung sind - im Rahmen des Kapitalismus nicht ausgebildet sind.

Es ist ein Kampf der "Keime" des neuen gegen die "Überreste" des alten Systems in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Der Kampf für die Umwandlung aller ökonomischen Verhältnisse, aller gesellschaftlichen Verhältnisse in kommunistische Beziehungen bedeutet, dass sich die soziale Revolution nicht nur auf die Ergreifung der Macht oder den Aufbau einer ersten ökonomischen Basis beschränken kann, sondern während des gesamten Zeitraums des Sozialismus erweitert werden muss.

3. Der sozialistische Aufbau ist ein ununterbrochener Prozess, der mit der Machteroberung durch die Arbeiterklasse beginnt. Am Anfang steht die neue Produktionsweise, die im Wesentlichen dadurch vorherrscht, dass die kapitalistischen Verhältnisse, das Lohnarbeit-Kapital-Verhältnis, vollständig abgeschafft sind. Anschließend entwickeln sich die kommunistischen Beziehungen und der neue Menschentypus bis auf ein Niveau, das die Irreversibilität ihrer Herrschaft garantiert.

Der sozialistische Aufbau enthält die Möglichkeit der Umkehrung seines Kurses und der Rückkehr zum Kapitalismus, als Niederlage beim Kampf für die volle Entfaltung der neuen kommunistischen Beziehungen gegen die Reste der alten kapitalistischen Beziehungen. Eine solche Rückkehr ist kein neues Phänomen in der gesellschaftlichen Entwicklung und in jedem Fall handelt es sich um eine vorübergehende Erscheinung in der Geschichte. Es ist eine unwiderlegbare Tatsache, dass in der Geschichte der Menschheit sich bisher kein sozio-ökonomisches System sofort konsolidierte. Der Übergang von einer niedrigeren Stufe der Entwicklung zu einer höheren ist nicht einfach ein stets aufsteigender Prozess. Dies zeigt uns die wirkliche Geschichte der Verbreitung des Kapitalismus.[4]

[4] In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts entwickelte sich in den Städten Nord-Italiens

Einschätzung der Haltung der KKE

30. Der 14. Parteitag der KKE (1991) und die Nationalkonferenz (1995) übte folgende Selbstkritik: Wir haben die Idealisierung des Sozialismus, so wie er im 20. Jahrhundert aufgebaut wurde, zugelassen. Wir unterschätzten die Probleme, die wir beobachtet hatten und schrieben sie objektiven Faktoren zu. Wir rechtfertigten sie als Entwicklungsprobleme des Sozialismus, was erwiesenermaßen nicht der Realität entspricht.

Unsere Fähigkeit, richtige Schlussfolgerungen zu ziehen war eingeschränkt durch die Tatsache, dass unsere Partei der Notwendigkeit hinreichendes theoretisches Wissen zu erwerben nicht die notwendige Aufmerksamkeit widmete, wozu die Förderung schöpferischer Untersuchungen und Anpassung der Theorie, die Nutzung der reichen Erfahrungen im Klassen- und revolutionären Kampf, der Beitrag aus den eigenen Reihen für die schöpferische Entwicklung ideologischer und politischer Thesen auf der Grundlage der sich verändernden Bedingungen gehört hätte. Zum großen Teil übernahmen wir als Partei fehlerhafte theoretische Bewertungen und politische Entscheidungen der KPdSU.

Wir passten uns an und tolerierten die Formalität der Beziehungen zwischen den kommunistischen Parteien und die unkritische Übernahme der Thesen der KPdSU zu theoretischen und ideologischen Fragen. Aus unserer Erfahrung erwächst die Schlussfolgerung, dass der Respekt für die Erfahrungen der anderen Parteien mit einer objektiven Beurteilung ihrer Politik und Praxis, mit kameradschaftlicher Kritik über Fehler und mit Widerspruch gegen Abweichungen verbunden sein muss.

Die Konferenz von 1995 kritisierte die Tatsache, dass unsere Partei unkritisch die Politik der Perestroika akzeptiert hatte, indem sie diese als Reformpolitik, die dem Sozialismus nützen würde, betrachtete. Diese Tatsache spiegelte sich in der Stärkung des Opportunismus in den Reihen der Partei zu dieser Zeit wider.

Diese kritische Haltung der KKE gegenüber dem sozialistischen Aufbau verunglimpft nicht die Tatsache, dass unsere Partei in ihrer gesamten Geschichte getreu ihres internationalistischen Charakters den sozialistischen Aufbau im 20. Jahrhundert mit dem Leben von Tausenden ihrer Mitglieder und Kader verteidigt hat. Sie propagierte militant den Beitrag des Sozialismus. Die Verteidigung des Sozialismus im 20. Jahrhundert war und ist, auch nach den negativen Entwicklungen, die bewusste Entscheidung unserer Partei gestern und heute.

Die KKE begab sich nicht an die Seite jener Kräfte, die ihren Ursprung

von der KP der USA - des Landes, das an der Spitze der imperialistischen Pyramide stand - übernommen.

Diese Strategie setzte sich vor allem nach dem 20. Parteitag der KPdSU mit seiner These über "eine - unter bestimmten Bedingungen - Vielzahl von Übergangsformen zum Sozialismus" durch. Diese These war tatsächlich eine Revision der Lehren aus der sowjetischen Revolutionserfahrung. Die einheitliche Strategie des Kapitalismus gegen die sozialistischen Staaten und die Arbeiterbewegung in den kapitalistischen Ländern wurde unterschätzt. Die Widersprüche zwischen den kapitalistischen Ländern, die natürlich - das ist unerlässlich in der imperialistischen Pyramide - Elemente der Abhängigkeit enthielten, wurden nicht korrekt analysiert. So entschieden sich die kommunistischen Parteien für eine Bündnispolitik, die auch bürgerliche Kräfte, die "national denken" - im Gegensatz zu denen, die Lakaien des ausländischen Imperialismus sind - mit einschloss. Solche Ansichten herrschen auch in dem Teil der kommunistischen Bewegung vor, die sich nach 1960 an der KP Chinas orientierten.

Die gegenseitige opportunistische Wechselwirkung zwischen den kommunistischen Parteien der kapitalistischen Länder und den regierenden Parteien verstärkte sich unter den Bedingungen der Furcht vor einem Atomschlag gegen die sozialistischen Länder, der Verschärfung des Klassenkampfes innerhalb der sozialistischen Staaten (Mittel-und Osteuropa) und neuer imperialistischer Kriege (Vietnam, Korea). Die flexible Taktik des Imperialismus hatte einen Einfluss auf die Entwicklung des Opportunismus in den kommunistischen Parteien der sozialistischen Staaten, auf die Unterminierung des sozialistischen Aufbaus und des revolutionären Kampfes im kapitalistischen Europa und weltweit. Insgesamt verstärkte sich so direkt und indirekt der imperialistische Druck auf die sozialistischen Staaten.

sich in offene Lakaien des US-Imperialismus gewandelt haben, und alle demokratischen und patriotischen Kräfte in jedem Land rund um Losungen zu sammeln, die ein Ende der verachtungswürdigen Unterordnung unter die US-Amerikaner fordern und für einen Übergang zu einer unabhängige Außen-und Innenpolitik, die den nationalen Interessen der Völker dient, einzutreten. Die kommunistischen und Arbeiterparteien müssen die Fahne der Verteidigung der nationalen Unabhängigkeit und der Souveränität der Völker hoch halten." (Archiv der KKE; Resolutionen des Informationsbüros der kommunistischen und der Arbeiterarteien, Sitzung vom November 1949. Athen. S. 73-74)

4. Wir halten einen Ansatz für fehlerhaft, der von "Übergangsgesellschaften" mit autonomen Merkmalen und einer langfristig existierenden Periode des "Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus" (Aufbau der Grundlagen der neuen sozio-ökonomischen Formation) ausgeht. Ausgehend von diesem Standpunkt werden die gegenwärtigen Systeme in China und Vietnam als transitionale "multi-sektorale Gesellschaften" interpretiert, in denen kommunistische Beziehungen mit ausbeuterischen Beziehungen Jahrzehnte lang "koexistieren".

Wir übersehen nicht die besonderen Merkmale des Zeitraums, der in der marxistischen Literatur als "Übergangsphase" bekannt ist, der Phase, in der die sozialistische Revolution den Sieg sucht, sich möglicher Weise ein Bürgerkrieg entwickelt, in der ein harter Kampf um die kommunistischen Beziehungen geführt wird, die sich am Anfang gegen die - noch nicht beseitigten - kapitalistischen Ausbeutungsbeziehungen gerade erst zu entwickeln beginnen. Die Dauer dieser Periode hängt von der Rückständigkeit ab, die der Sozialismus vom Kapitalismus geerbt hat. Die historische Erfahrung hat gezeigt, dass diese Phase nicht über einen längeren Zeitraum anhalten kann. In der UdSSR war diese Phase Mitte der 1930er Jahre beendet. Der Kampf gegen kapitalistische Beziehungen, die Schwierigkeiten bei der Errichtung einer sozialistischen Basis vergrößerten sich wegen der feudalen und patriar-

(z.B. Genua, Venedig, usw.) mit dem Verhältnis von Lohnarbeit-Kapital eine historisch neue Form der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen: kapitalistische Produktionsverhältnisse. Aus einer Vielzahl von Gründen konnten sie jedoch kein höheres Entwicklungsniveau und keine Dominanz erringen, was in einer Rückkehr zu feudalen Beziehungen endete. Später, im 16. Jahrhundert, ließ die Entwicklung kapitalistischer Beziehungen in England und in Holland die Bourgeoisie in den Vordergrund rücken. Dies führte zu einer Reihe von bürgerlichen Revolutionen, bis sich endlich, durch einen Prozess von Konflikten und Kompromissen mit den feudalen Klassen, im 19. Jahrhundert die kapitalistischen Produktionsverhältnisse etablieren konnten. In der *Weltgeschichte* der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Bd. C2, S. 943-983, ist der Verlauf der Ausdehnung der kapitalistischen Verhältnisse in den Städten Nord-Italien im Detail beschrieben, wie auch der Prozess ihres Zerfalls und Sturzes, was zur Rückkehr und Dominanz der feudalen Beziehungen führte. Charakteristisch für das Ausmaß, dass die kapitalistischen Verhältnisse in italienischen Städten erreicht hatte, war die Tatsache, dass harte Klassenkonflikte, einschließlich Streiks und Aufständen zwischen Lohnarbeitern und bürgerlichen Handwerkern, Kaufleuten und Bankiers stattfanden. Ein besonderer Fall war der Aufstand von 4000 Arbeitern in den Textil-Manufakturen in Florenz 1343. Im 15. Jahrhundert wurden die Manufakturen eingeschränkt und die reichen Stadtbewohner transferierten ihre Gelder in die Landwirtschaft. Eine wichtige Tatsache, die den Rückzug der kapitalistischen Verhältnisse belegt, ist die, dass im 13. Jahrhundert in einigen Städten die Leibeigenschaft abgeschafft oder gelockert wurde, in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts aber zurückkehrte. (Bd. C2, S. 962-964)

chalischen Erbschaft in den ehemaligen Kolonien des zaristischen Russland. Lenin betonte seinerzeit, dass in Ländern, in denen die Industrie weiter entwickelt war, die Übergangsmaßnahmen zum Sozialismus beschränkt oder in einigen Fällen völlig unnötig wären.

Die so genannte Übergangsphase ist nicht unabhängig vom sozialistischen Aufbau, denn gerade in ihr wird die Grundlage für die Entwicklung einer ersten Phase der kommunistischen Gesellschaft geschaffen.

5. Die Bildung einer kommunistischen Produktionsweise beginnt mit der Vergesellschaftung der konzentrierten Produktionsmittel, mit der zentralen Planung, mit der Verteilung der Arbeitskräfte in den verschiedenen Wirtschaftszweigen, mit der geplanten Verteilung des Sozialprodukts.

Auf der Grundlage dieser neuen ökonomischen Beziehungen entwickeln sich die Produktivkräfte mit hohen Wachstumsraten: Menschen und Produktionsmittel, die Organisation der Produktion und die gesamte Wirtschaft. Die sozialistische Akkumulation ist durchgesetzt, ein neues Niveau sozialen Wohlstands erreicht. Dieses neue Niveau ermöglicht die schrittweise Ausweitung der neuen Beziehungen im Bereich der Produktivkräfte, die vorher nicht reif genug waren für die unmittelbare gesellschaftliche Produktion.

Mehr noch, es werden auch die materiellen Voraussetzungen für die Abschaffung einer differenzierenden Zuweisung aus dem Sozialprodukt für die Arbeitern des staatlichen (gesellschaftlichen) Sektors geschaffen.

Die vollständige Dominanz der kommunistischen Beziehungen, der Übergang zur höheren Phase der neuen sozioökonomischen Formation verlangt die Abschaffung nicht nur des kapitalistischen Eigentums, sondern auch jeglicher Form von Privat- und Gruppeneigentum an den Produktionsmitteln und am Sozialprodukt. Die vollständige Beseitigung des Unterschieds zwischen Stadt und Land, das ist die vollständige Abschaffung der Klassen, die Beseitigung der Differenz zwischen manueller und intellektueller Arbeit, eine der tiefsten Wurzeln der sozialen Ungleichheit[5], die beseitigt werden muss, die vollständige Auslöschung der nationalen Konflikte.

Im Einklang mit dem allumfassenden gesellschaftlichen Gesetz des Zusammenhangs zwischen den Produktionsverhältnissen und dem Entwicklungsniveau der Produktivkräfte verlangt jede historisch neue Stufe der Entwicklung der Produktivkräfte, die zunächst durch den sozialistischen Aufbau erreicht wurde, mittels einer revolutionären Politik eine weitere "Revolutio-

[5] Lenin, *Werke*, SE, Athen, Vol. 39, S. 15 (griech. Ausgabe).

im Zusammenhang mit der Möglichkeit eines parlamentarischen Übergangs zum Sozialismus in Europa benutzt.

Beide Teile der kommunistischen Bewegung (ob an der Macht oder nicht) überschätzten die Stärke des sozialistischen Systems und unterschätzten die Dynamik des Nachkriegswiederaufbaus des Kapitalismus. Gleichzeitig vertiefte sich die Krise in der internationalen kommunistischen Bewegung, die zuerst beim Bruch der Beziehungen zwischen der KPdSU und der KP Chinas und später mit der als "Euro-Kommunismus" bezeichneten Strömung zum Ausdruck kam.

In Westeuropa setzte sich in den Reihen vieler kommunistischen Parteien, unter dem Vorwand der nationalen Besonderheiten der einzelnen Länder, die unter dem Namen Euro-Kommunismus bekannt gewordene opportunistische Strömung durch, die die wissenschaftlichen Gesetze der sozialistischen Revolution, die Diktatur des Proletariats und den revolutionären Kampf im Allgemeinen bestritten. Sie setzte auf den "parlamentarischen Weg" zum Sozialismus, das ist eine reformistisch-sozialdemokratische Strategie. Im Allgemeinen herrschte in den kommunistischen Parteien die Ansicht vor, dass die Sozialdemokratie in einen "linken" und einen "rechten" Flügel getrennt war, was den ideologischen Kampf gegen sie schwächte. Im Namen der Einheit der Arbeiterklasse machten die kommunistischen Parteien eine Reihe von ideologischen und politischen Zugeständnissen, während die Aussagen der Sozialdemokratie bezüglich der Einheit nicht auf den Sturz des kapitalistischen Systems, sondern auf die Schwächung des Einflusses kommunistischer Vorstellungen auf die Arbeiterklasse und deren Entfremdung als Klasse zielten.

Die Haltung vieler kommunistischer Parteien zur Sozialdemokratie war Teil der Strategie der "antimonopolistischen Herrschaft", eine Art Stadium zwischen Sozialismus und Kapitalismus, die auch ihren Ausdruck in Regierungen fand, die den Kapitalismus in einer Allianz mit der Sozialdemokratie verwalteten. Diese Strategie gründete ursprünglich auf der Überlegung, dass sich jedes kapitalistische Land in einer Beziehung der "Unterordnung und Abhängigkeit" von den USA[51] befand. Dennoch wurde diese Strategie sogar

[51] "Die Vorbereitung eines neuen Krieges ist integraler Bestandteil der Unterordnung der Länder Europas und anderer Kontinente unter den US-Imperialismus. Der Marshall-Plan, die westliche Union, die NATO, alle diese Glieder in der Kette einer kriminellen Verschwörung gegen den Frieden sind zugleich Glieder der Kette, die die überseeischen Monopole den Völkern um den Hals legen. Aufgabe der kommunistischen und der Arbeiterparteien in den kapitalistischen Ländern ist es, den Kampf für die nationale Unabhängigkeit mit dem Kampf für den Frieden zu verbinden, den anti-nationalen, verräterischen Charakter der Politik der bürgerlichen Regierungen aufzudecken, die

schen Erschöpfung der UdSSR, Netzwerke von Subversion und Erosion aus dem Inneren des sozialistischen Systems heraus, offene Provokationen und die Anstiftung zu konterrevolutionären Entwicklungen (z. B. in Jugoslawien 1947-48, in der DDR 1953, in Ungarn im Jahr 1956, in der Tschechoslowakei im Jahr 1968, usw.). Es folgte eine differenzierte wirtschaftliche und diplomatische Strategie gegenüber den neuen sozialistischen Staaten, um deren Bündnis mit der UdSSR zu lösen und die Bedingungen für eine opportunistische Korruption zu verbessern. Gleichzeitig errichtete das imperialistische System, mit den USA an der Spitze, eine Reihe von militärischen, politischen, wirtschaftlichen Allianzen und internationalen Kreditorganisationen (NATO, EG, IWF, Weltbank, internationale Handelsabkommen), die ein koordiniertes Vorgehen der kapitalistischen Staaten gewährleisteten und im Hinblick auf das gemeinsame strategische Ziel eines erwürgenden Drucks auf das sozialistische System einige ihrer Widersprüche untereinander milderten. Sie organisierten imperialistische Interventionen, systematische und vielschichtige Provokationen und antikommunistische Kampagnen. Sie nutzten moderne ideologische Waffen zur Manipulation der Völker, zur Schaffung eines feindseligen Klimas gegen die sozialistischen Staaten und die kommunistische Bewegung im Allgemeinen. Sie nutzten die opportunistischen Abweichungen und die Probleme der mangelnden ideologischen Einheit der kommunistischen Bewegung aus. Sie unterstützten wirtschaftlich, politisch, moralisch jede Form von Unzufriedenheit oder Meinungsverschiedenheit mit der KPdSU und der UdSSR. Sie stellten Milliarden von Dollar aus dem Staatshaushalt für diesen Zweck zur Verfügung.

29. Die Linie der "friedlichen Koexistenz", wie sie nach dem zweiten Weltkrieg teilweise auf dem 19. Parteitag (Oktober 1952)[49] und vollständig auf dem 20. Parteitag der KPdSU (1956)[50] entwickelt wurde, erkannte zwar die imperialistische Barbarei und Aggression der USA und Großbritanniens und bestimmter Teile der Bourgeoisie und ihrer jeweiligen politischen Kräfte in den westeuropäischen kapitalistischen Staaten zu, sah sie aber nicht als integralen Bestandteil des Monopolkapitalismus, des Imperialismus an. Auf diese Weise erlaubte sie die Entwicklung utopischer Ideen, wie zum Beispiel, dass es dem Imperialismus möglich sei, auf lange Sicht die Koexistenz mit Kräften, die seine weltweite Dominanz durchbrochen hatten, zu akzeptieren. Seit dem 20. Parteitag der KPdSU wurde dieser Begriff auch

[49] Bericht des ZK der KPR (B) an den 19. Parteitag. S. 28 der Ausgabe des ZK der KKE.
[50] *Der 20. Parteitag der KPdSU*, Zioga Editionen, 1965, S. 8.

nierung" der Produktionsverhältnisse und aller ökonomischen Beziehungen in Richtung einer vollständigen Umwandlung in kommunistische Beziehungen. Wie die Praxis gezeigt hat, führt jegliche Art von Verzögerung oder gar ein Rückzug in der Entwicklung der kommunistischen Beziehungen zu einer Verschärfung des Widerspruchs zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen. Auf dieser Grundlage können sich die oben genannten sozialen Widersprüche und Differenzierungen zu gesellschaftlichen Antagonismen entwickeln und zu einer Verschärfung des Klassenkampfes führen. Im Sozialismus gibt es eine objektive Grundlage dafür, dass unter bestimmten Bedingungen gesellschaftliche Kräfte zu potenziellen Trägern von ausbeuterischen Beziehungen werden können, wie es in der UdSSR in den 1980er Jahren der Fall war.

6. Die Entwicklung der kommunistischen Produktionsweise in ihrer ersten Phase, dem Sozialismus, ist ein Prozess, in dem die Zuteilung des Sozialprodukts in monetärer Form abgeschafft wird. Kommunistische Produktion - auch in ihrem unreifen Stadium - ist unmittelbar gesellschaftliche Produktion: Die Aufteilung der Arbeit erfolgt nicht für den Austausch und wird nicht durch den Markt bewerkstelligt, und die Produkte der gesellschaftlichen Arbeit, die individuell verbraucht werden, sind keine Waren.

Die Arbeitsteilung in der vergesellschafteten Produktion beruht auf einem Plan, der die Produktion organisiert und der - nach Maßgabe der Befriedigung sozialer Bedürfnisse - ihre Proportionen und die Verteilung der Güter (Gebrauchswerte) bestimmt. Mit anderen Worten, es handelt sich um eine zentral geplante gesellschaftliche Arbeitsteilung in die die individuelle Arbeit, als Teil der gesamten sozialen Arbeit direkt - nicht über den Markt - integriert ist. Zentrale Planung teilt die gesamtgesellschaftliche Arbeitszeit so auf, dass die verschiedenen Arbeitsfunktionen die richtigen Proportionen haben, um die verschiedenen gesellschaftlichen Bedürfnissen zu erfüllen.

Der Begriff der Planung sollte nicht verstanden werden als ein technisch-ökonomisches Werkzeug, sondern als ein kommunistisches Produktionsverhältnis und als eine Verteilung, die die Arbeiter mit den Produktionsmitteln und den sozialistischen Institutionen verbindet. Er enthält eine bewusst getroffene Wahl von Motiven und Zielen für die Produktion - nicht mit dem Ziel des Warenaustausches, sondern mit dem Ziel der geplanten erweiterten Befriedigung der gesellschaftlichen Bedürfnisse (das ökonomische Grundgesetz der kommunistischen Produktionsweise).

Ein wesentliches Problem der zentralen Planung ist das komplexe Thema der Ermittlung der "gesellschaftlichen Bedürfnisse", insbesondere im Rah-

men internationaler Bedingungen, unter denen der Kapitalismus eine eher verzerrte Vorstellung von dem, was gesellschaftliche Bedürfnisse wirklich sind, erzeugt.

Die Bestimmung gesellschaftlicher Bedürfnisse beruht auf dem Entwicklungsniveau der Produktivkräfte, das in der gegebenen historischen Periode erreicht wurde. Diese Bedürfnisse müssen in ihrem historischen Kontext, ihr Wandel in der Abhängigkeit von der Entwicklung der Produktivkräfte gesehen werden. Auch die Art und Weise, wie das Grundgesetz des Kommunismus verwirklicht wird, muss entwickelt werden mit dem unmittelbaren Ziel der Überwindung der Unzulänglichkeiten und der Ungleichheiten, die es bei der Erfüllung der gesellschaftlichen Bedürfnisse gibt.

7. Ein grundlegendes Merkmal der ersten Phase der kommunistischen Beziehungen ist die Verteilung eines Teils der hergestellten Waren "gemäß der geleisteten Arbeit". Das "Maß" der Arbeit hat eine theoretische und politische Debatte ausgelöst. Die Verteilung eines Teils der sozialistischen Produktion "gemäß der geleisteten Arbeit" (die hinsichtlich der Form der Warenproduktion ähnelt) ist ein Überbleibsel des Kapitalismus. Die neue Produktionsweise hat es noch nicht vermocht, diese Art der Verteilung zu überwinden, denn sie hat noch nicht die dafür notwendige menschliche Produktivkraft und alle Produktionsmittel in ihren richtigen Dimensionen, mit der breiten Nutzung der neuen Technologien entwickelt. Die Arbeitsproduktivität erlaubt noch nicht eine so entscheidend große Reduzierung der Arbeitszeit, die Abschaffung der schweren und der einseitigen Arbeit, als dass die gesellschaftliche Notwendigkeit der Arbeitspflicht aufgehoben werden könnte.

Die geplante Verteilung der Arbeitskräfte und der Produktionsmittel zieht die geplante Verteilung des Sozialprodukts nach sich. Die Verteilung des Sozialprodukts kann nicht durch den Markt, auf der Grundlage der Gesetze und Kategorien des Warenaustausches geschehen.

Nach Marx wird sich die Distributionsweise ändern, wenn der besondere Modus des produktiven gesellschaftlichen Organismus und das entsprechende Niveau der historischen Entwicklung der Produktivkräfte sich ändern [6] (z. B. waren diese in der UdSSR in den 1930er Jahren auf einem bestimmten Niveau, doch auf einem anderen Niveau in der UdSSR in den 1950er und 1960er Jahren).

Der Marxismus definiert klar die Arbeitszeit als das Maß für die Teilha-

[6] K. Marx, *Das Kapital*, Band 1, (MEW 23) S. 91-93

war, um die Machtfrage zu stellen, und zu zeigen, dass der Sozialismus und die Aussicht auf den Kommunismus die einzige Alternative zur kapitalistischen Barbarei ist. Es wurde die These zurück genommen, dass es kein zwischen Kapitalismus und Sozialismus liegendes Gesellschaftssystem mit einer politischen Macht, die zwischen der der Bourgoisie und der der Arbeiterklasse angesiedelt ist, gibt.

Diese These ist aber weiterhin gültig - unabhängig vom Gleichgewicht der Kräfte, unabhängig von den Problemen, die als Katalysatoren für die Beschleunigung der Entwicklung wirken, z. B. die Verschärfung der zwischenimperialistischen Widersprüche, der imperialistische Krieg oder mögliche Änderungen in der Form der bürgerlichen Staatsmacht.

28. Nach dem Ende des 2. Weltkriegs formierten sich die Allianzen neu. Die kapitalistischen Staaten und die bürgerlichen und opportunistischen Kräfte, die am nationalen Befreiungskampf in den einzelnen Ländern (z.B. sozialdemokratische Kräfte) teilgenommen hatten, vereinten sich gegen die kommunistische Bewegung und die Staaten, die den sozialistischen Aufbau vollzogen.

Unter diesen Bedingungen traten die negativen Ergebnisse der zunehmenden opportunistischen Erosion in einigen Sektionen der internationalen kommunistischen Bewegung noch deutlicher zu Tage. Der Mangel an einer organisatorischen Verbindung zwischen den kommunistischen Parteien, der nach der Auflösung der KI auftrat, und die ernsthaft beschädigte ideologische Einheit erlaubten keine Formulierung einer einheitlichen Strategie der internationalen kommunistischen Bewegung gegen die Strategie des internationalen Imperialismus.

Das im Jahr 1947 gegründete Kominform[48] wurde 1956 aufgelöst; auch die internationalen Treffen von kommunistischen Parteien, die in der Folge stattfanden, konnten dieses Problem nicht ausreichend lösen.

Das internationale imperialistische System blieb nach dem Krieg trotz der unbestrittenen Stärkung der Kräfte des Sozialismus stark. Unmittelbar nach dem Ende des Krieges begann der Imperialismus, unter der Hegemonie der USA, den Kalten Krieg. Die Strategie zur Unterminierung des sozialistischen Systems wurde sorgfältig ausgearbeitet.

Der "Kalte Krieg" schloss eine Organisierung der psychologischen Kriegsführung, die Intensivierung der Militärausgaben zum Zweck der ökonomi-

[48] Im KOMINFORM (Informationsbüro der Kommunistischen Parteien) waren die kommunistischen und Arbeiterparteien folgender Länder vertreten: Bulgarien, Ungarn, Italien, Polen, Rumänien, die UdSSR, die Tschechoslowakei und Frankreich.

Ungeachtet aller Faktoren, die zur Auflösung der KI führten, gibt es für die internationale kommunistische Bewegung eine objektive Notwendigkeit, eine einheitliche revolutionären Strategie zu planen und ihre Aktivitäten zu koordinieren .

Eine tiefer gehende Untersuchung über die Auflösung der KI hätte eine Reihe von Entwicklungen zu berücksichtigen[47], wie zum Beispiel: die Einstellung der Tätigkeit der Roten Internationalen Gewerkschaft im Jahr 1937, weil die Mehrheit der Sektionen mit der Masse der reformistischen Gewerkschaften zusammen gingen oder sich diesen Gewerkschaften anschloss. Die Entscheidung des 6. Kongresses der Kommunistischen Internationale der Jugend (1935), wonach der Kampf gegen Faschismus und Krieg eine Änderung des Charakters der kommunistischen Jugendgewerkschaften erfordere, führte in einigen Fällen dazu, dass sich kommunistische Jugendorganisationen mit sozialistischen vereinten (z. B. in Spanien, in Litauen, usw.).

Während der Krieg in vielen Ländern eine weitere Verschärfung der Klassenwidersprüche nach sich zog, führte nur in den Ländern Mittel- und Osteuropas der antifaschistische Kampf - mit der kritischen Unterstützung der Volksbewegungen durch die Rote Armee - zum Sturz der bürgerlichen Macht.

Im kapitalistischen Westen arbeiteten die kommunistischen Parteien keine Strategie für die Umwandlung des imperialistischen Krieges oder des nationalen Befreiungskampfes in einen Kampf für die Eroberung der Staatsmacht aus. Die Strategie der kommunistischen Bewegung nutzte nicht die Tatsache, dass in vielen Ländern der Widerspruch zwischen Kapital und Arbeit ein integraler Bestandteil des antifaschistischen nationalen Befreiungskampfes

wie möglich in einer einheitlichen internationalen politischen Organisation der Arbeiterklasse vereinigt sein (sollten)".

[47] Bereits 1935 empfahl der 7. Kongress der KI "dem Exekutivkomitee der KI, das Schwergewicht seiner Tätigkeit auf die Ausarbeitung grundlegender politischer Thesen und - unter Beachtung der spezifischen Bedingungen und Besonderheiten der einzelnen Länder - Thesen über die Taktik der Welt-Arbeiterbewegung vorzulegen" und riet gleichzeitig dem EK der KI "in der Regel eine direkte Einmischung in die inneren organisatorischen Angelegenheiten der kommunistischen Parteien zu vermeiden". Nach dem 7. Kongress begann die so genannte Neuordnung des Mechanismus der Kommunistischen Internationale, mit deren Hilfe "die operative Führung der Parteien in die Hände der Parteien selbst überging. [...] Regionale Sekretariate, die bis zu einem gewissen Punkt eine gewisse operative Führung ausübten, wurden abgeschafft [..]. An Stelle von Abteilungen des Exekutivkomitees der KI wurden nur zwei Organe geschaffen, die Kader-Abteilung und die Abteilung für Propaganda und Massenorganisationen." Akademie der Wissenschaften der UdSSR "Geschichte der Dritten Internationalen", S. 433-434.

be der einzelnen Produzenten an der gemeinsamen Arbeit. Folglich ist die Arbeitszeit des Produzenten auch definiert als ein Maß für den Anteil, den er von dem Teil des Gesamtproduktes, das für die individuelle Konsumtion bestimmt ist und auf der Grundlage der Arbeit verteilt wird, erhält.[7] Ein anderer Teil (Bildung, Gesundheit, etc.) wird bereits auf der Grundlage des Bedarfs verteilt.

"Zeit" als Maß für die Arbeit in der sozialistischen Produktion muss "nur als Parallele mit der Warenproduktion"[8] aufgefasst werden.

"Arbeitszeit" im Sozialismus ist nicht die "gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit", die den Tauschwert von Waren in der Warenproduktion ausmacht. "Arbeitszeit" ist das Maß für den individuellen Beitrag zur gesellschaftlichen Arbeit für die Herstellung des Gesamtprodukts. Im "Kapital" wird bezeichnender Weise darauf hingewiesen: "Das Geldkapital fällt bei gesellschaftlicher Produktion fort. Die Gesellschaft verteilt Arbeitskraft und Produktionsmittel in die verschiednen Geschäftszweige. Die Produzenten mögen meinetwegen papierne Anweisungen erhalten, wofür sie den gesellschaftlichen Konsumtionsvorräten ein ihrer Arbeitszeit entsprechendes Quantum entziehn. Diese Anweisungen sind kein Geld. Sie zirkulieren nicht." [9]

Der Zugriff auf diesen Teil des Sozialprodukts, das "gemäß der geleisteten Arbeit" verteilt wird, ist durch den individuellen Arbeitsbeitrag jeder Person zur gesellschaftlichen Gesamtarbeit bestimmt, ohne dass zwischen einfacher und komplexer, manueller oder anderer Arbeit unterschieden wird. Das Maß des individuellen Beitrags ist die Arbeitszeit, die der Plan festlegt auf der Grundlage des Gesamtbedarfs an gesellschaftlicher Produktion, der materiellen Voraussetzungen für die Produktion, die die "individuelle" Arbeit mit einschließt, der besonderen Erfordernisse der gesellschaftlichen Produktion an Konzentration von Arbeitskräften in bestimmten Bereichen, Branchen, usw., der besonderen gesellschaftlichen Bedürfnisse wie Mutterschaft, Personen mit besonderen Bedürfnissen, usw., der persönlichen Haltung des Einzelnen in Bezug auf die Organisation und die Durchführung des Produktionsprozesses. Mit anderen Worten: Arbeitszeit muss mit Zielen wie der Erhaltung von Materialien, der Einführung produktiverer Technologien, einer rationellen Organisation der Arbeit, der Arbeiterkontrolle der Verwaltungsleitung verbunden sein. Die geplante Entwicklung der Produktivkräfte

[7] Marx, *Kritik des Gothaer Programms*, MEW 19, 20-22; Engels, *Anti-Dühring*, MEW 20, 284f., s. auch MEW 23, 93

[8] MEW 23, S. 93

[9] MEW 24, S. 358

in der kommunistischen Produktionsweise sollte immer mehr Zeit außerhalb der Arbeit freisetzen, die genutzt werden sollte, um das Bildungs- und kulturelle Niveau der arbeitenden Menschen zu erhöhen, um den Arbeitern die Wahrnehmung ihrer Aufgaben in Bezug auf die Arbeitermacht und der Leitung der Produktion zu ermöglichen, usw. Die umfassende Entwicklung des Menschen als Produktivkraft beim Aufbau einer neuartigen Gesellschaft und der kommunistischen Beziehungen (einschließlich der kommunistischen Haltung gegenüber der unmittelbar gesellschaftlichen Arbeit) ist eine wechselseitige Beziehung. Je nach historischer Phase kann entweder die eine oder die andere Seite Priorität haben.

Die Entwicklung der zentralen Planung und der Ausbau des gesellschaftlichen Eigentums in allen Bereichen macht das Geld nach und nach überflüssig und beraubt es seines Inhalts als Wertform.

8. Das Produkt individueller und genossenschaftlicher Produktion - der größte Teil davon stammt aus der Landwirtschaft - wird mit dem sozialistischen Produkt mittels Ware-Geld-Beziehungen ausgetauscht. Die Genossenschaft ist bis zu einem gewissen Grad der zentralen Planungsbehörde untergeordnet, die den Plan für einen Teil der Produktion bestimmt und den Preis festsetzt.

Die Richtung, in die die Auflösung der Unterschiede zwischen Stadt und Land, zwischen industrieller und landwirtschaftlicher Produktion gehen muss, ist der Zusammenschluss der bäuerlichen Produzenten für die gemeinsame Nutzung großer Flächen unter Nutzung der modernen Mechanisierung und anderer Mittel des wissenschaftlich-technischen Fortschritts für die Verbesserung der Arbeitsproduktivität, die Schaffung einer effektiven Infrastruktur für den Erhalt der Produkte bei unvorhersehbaren Wetterumständen, die Unterwerfung der gesellschaftlichen Arbeit zur Herstellung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und deren industrielle Verarbeitung unter zusammengefassten sozialistischen Einrichtungen. Diese Richtung dient dem Ziel, die gesamte landwirtschaftliche Produktion in einen Teil der vergesellschafteten Produktion zu überführen.

Sozialismus in der UdSSR - Ursachen für den Sieg der Konterrevolution

9. Wir haben die Erfahrungen der UdSSR studiert, weil sie die Vorhut des sozialistischen Aufbaus verkörperte. Weitere Untersuchungen über den Kurs

Entwicklungen in der internationalen kommunistischen Bewegung und ihrer Strategie

27. Im weltweiten Klassenkampf und in der Gestaltung des Gleichgewichts der Kräfte spielten die Entwicklungen in der internationalen kommunistischen Bewegung und Fragen der Strategie eine gravierende Rolle[43]. Die Kommunistische Internationale (KI) hatte während der gesamten Zeit ihres Bestehens mit Problemen der strategischen und ideologischen Einheit zu tun, die sich auf die Form der Revolution, den Charakter des kommenden Krieges[44] nach dem Aufstieg des Faschismus in Deutschland und die Haltung gegenüber der Sozialdemokratie bezogen.

Die opportunistischen Gruppen in der bolschewistischen Partei (Trotzkisten, Bucharinisten) waren am Kampf, der innerhalb der KI über die Strategie der internationalen kommunistischen Bewegung entbrannte, beteiligt.

Ende der 1920er Jahre unterstützte Bucharin als Vorsitzender der KI diejenigen Kräfte in den kommunistischen Parteien und der KI, die die "Stabilisierung des Kapitalismus" überbewerteten und die Unwahrscheinlichkeit eines neuen revolutionären Aufschwungs überbetonten, und verbreitete einen Geist des Kompromisses mit der Sozialdemokratie, vor allem der "linken", usw.

Die Schwächung der Funktion der KI als einigendes Zentrum trat schon viele Jahre vor ihrer Auflösung (Mai 1943)[45] auf. Eine negative Entwicklung für die internationale Bewegung war das Fehlen eines Zentrums für die koordinierte Erarbeitung einer Strategie zur revolutionären Umwandlung des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg oder gegen ausländische Besetzung in den Kampf um die Staatsmacht - was, unter Beachtung der Bedingungen des eigenen Landes, eine gemeinsame Pflicht der jeweiligen kommunistischen Parteien gewesen wäre.[46]

[43] Zu Schlussfolgerungen aus diesem Problem siehe "Thesen des ZK der KKE auf den 60. Jahrestag des antifaschistischen Sieges des Volkes", April 2005

[44] Zunächst charakterisierte das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale (KI) am 9. September 1939 den Krieg als beiderseitig geführten imperialistischen Raubkrieg und rief die Sektionen der KI in den betroffenen Ländern zum Kampf gegen den Krieg auf.

[45] Siehe *Geschichte der 3. Internationalen*, Akademie der Wissenschaften der UdSSR. S. 428 der griechischen Ausgabe

[46] Es sei darauf hingewiesen, dass auf dem 7. Parteitag der KKE (1945) ein Beschluss über "die internationale Einheit der Arbeiterklasse" gefasst wurde, der unter anderem erwähnte: "Der 7. Kongress der KKE [...] äußert den Wunsch, dass alle Arbeiterparteien der Welt, die an den Sozialismus glauben, ungeachtet aller Differenzen so schnell

Die Arbeiterklasse, die Volksmassen insgesamt kehrten dem Sozialismus nicht den Rücken zu. Es ist bemerkenswert, dass die Losungen während der Perestroika "Revolution innerhalb der Revolution", "mehr Demokratie", "mehr Sozialismus" lauteten, weil ein großer Teil der Menschen, der die Probleme sah, Veränderungen im Rahmen des Sozialismus wollte. So kam es, dass die Maßnahmen, die zunächst die kommunistischen Beziehungen schwächten und die Ware-Geld-Beziehungen stärkten, und diejenigen, die später den Weg für die Rückkehr zum Privateigentum über die Produktionsmittel förderten, als Maßnahmen zur Stärkung des Sozialismus ausgegeben wurden.

Ein Problem, das spezielle zukünftige vergleichende Studien erfordert, sind die Organisationsformen der Beteiligung der Arbeiter, ihre Rechte und Pflichten, in den verschiedenen Perioden der Sowjetmacht - die Arbeiterausschüsse[42] zu Lenins Zeit , die Stachanow-Bewegung, im Gegensatz zu den "Selbstverwaltungsräten" unter Gorbatschow - in Bezug auf die zentrale Planung und die Realisierung des gesellschaftlichen Charakters des Eigentums an den Produktionsmitteln.

Im Rahmen der Studien des sozialistischen Aufbaus in anderen Ländern Europas und Asiens sollte es unter anderem um folgende Fragen gehen: In welcher Form drückte sich die Staatsmacht der Arbeiterklasse in den Volksdemokratien, im Bündnis der Arbeiterklasse mit kleinbürgerlichen Schichten und dem Kampf zwischen ihnen aus. Welches waren die bürgerlich-nationalistischen Einflüsse in bestimmten Bereichen der Politik der kommunistischen Parteien an der Macht, z. B. der KP Chinas, des Bundes jugoslawischer Kommunisten. Wie beeinflusste nach 1945 die Vereinigung der Kommunisten mit Teilen der Sozialdemokratie den Charakter der kommunistischen Parteien an der Macht, z. B. der Vereinigten Polnischen Arbeiterpartei, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der KP der Tschechoslowakei, der ungarischen Arbeiterpartei..

[42] Die Arbeiter-Komitees waren Organe der Arbeiterkontrolle in den Jahren 1917-1918. Diese Organe wurden im März 1917 eingerichtet. Die Arbeiterkontrolle wurde auf der Grundlage eines Dekrets vom November 1917 durchgeführt. 1919 wurden die Arbeiter-Komitees mit den Gewerkschaften zusammengelegt. Später, in den 1920er Jahren, wirkten in den Fabriken die Produktionsräte als Organe der Arbeiter.

des Sozialismus in den anderen europäischen Staaten als auch in den asiatischen Ländern (China, Vietnam, DVR Korea) und in Kuba sind notwendig.

Der sozialistische Charakter der UdSSR beruht auf Folgendem: Abschaffung kapitalistischer Produktionsverhältnisse; die Existenz des sozialistischen Eigentums, dem (trotz verschiedener Widersprüche) genossenschaftliches Eigentum untergeordnet war; zentrale Planung, Arbeitermacht und beispiellose Errungenschaften, von der die Gesamtheit der arbeitenden Menschen profitierte.

Diese können nicht durch die Tatsache negiert werden, dass nach einer gewissen Zeit die Partei ihre revolutionäre Eigenschaften verlor, was zur Folge hatte, dass konterrevolutionäre Kräfte in den 1980er Jahren Partei und Regierung dominieren konnten.

Wir charakterisieren die Entwicklungen von 1989-1991 als einen Sieg der Konterrevolution, als Sturz des sozialistischen Aufbau, als gesellschaftlichen Rückschritt. Es ist kein Zufall, dass diese Entwicklungen von der internationalen Reaktion unterstützt wurden, dass der sozialistische Aufbau, vor allem in der Zeit von der Abschaffung der kapitalistischen Verhältnisse und des Aufbaus des Sozialismus bis zum Zweiten Weltkrieg, unter dem ideologischen und politischen Feuer des internationalen Imperialismus stand. Wir lehnen den Begriff "Zusammenbruch" ab, weil er das Ausmaß der konterrevolutionären Aktivität und mit ihr die soziale Basis, auf der sie sich wegen der Schwachstellen und Abweichungen des subjektiven Faktors während des sozialistischen Aufbaus entwickeln und schließlich vorherrschen konnten, unterschätzt.

Der Sieg der Konterrevolution 1989-1991 verweist nicht auf das Nichtvorhandensein eines minimalen Niveaus der Entwicklung der materiellen Voraussetzungen, die erforderlich sind, um den sozialistischen Aufbau in Russland beginnen zu können.

Marx stellte fest, dass die Menschheit sich nicht Probleme stellt, die sie nicht auch lösen kann, denn das Problem entsteht erst dann, wenn sich die materiellen Voraussetzungen für seine Lösung herausgebildet haben. In dem Moment, in dem die Arbeiterklasse, die Hauptproduktivkraft, für die Erfüllung ihrer historischen Mission kämpft, noch mehr mit dem Ausbruch der Revolution, haben sich die Produktivkräfte auf ein Niveau entwickelt, das sie in Konflikt mit den Produktionsverhältnissen, mit der kapitalistischen Produktionsweise bringt. Mit anderen Worten: Es bestanden die materiellen Voraussetzungen für den Sozialismus, auf deren Grundlage sich die revolutionären Bedingungen herausgebildet hatten.

Statistiken dieser Zeit belegen, dass in Russland die kapitalistischen Pro-

duktionsverhältnisse im monopolistischen Stadium ihrer Entwicklung überwogen. Von dieser materiellen Basis hing die revolutionäre Macht bei der Vergesellschaftung der Hauptproduktionsmittel ab[10].

Die Arbeiterklasse in Russland, vor allem im industriellen Sektor, gründete die Sowjets als organisatorische Kerne für revolutionäre Aktionen im Kampf um die Eroberung der Staatsmacht unter der Leitung der KP (Bolschewik). Die bolschewistische Partei unter Lenins Führung war theoretisch auf die sozialistische Revolution vorbereitet: Analyse der russischen Gesellschaft, die Theorie des schwachen Gliedes in der imperialistischen Kette, die Bewertung der revolutionären Situation, die Theorie der Diktatur des Proletariats. Es zeigte sich eine bemerkenswerte Fähigkeit, in jeder Entwicklungsphase des Klassenkampfes zu ihrer Strategie die entsprechende Taktik zu finden: Allianzen, Losungen, Manövrieren, usw.

Der Sozialismus war jedoch mit zusätzlichen, besonderen Schwierigkeiten konfrontiert, die auf die Tatsache zurückzuführen sind, dass der sozialistische Aufbau in einem Land begann, das charakterisiert war durch ein im Vergleich zu den fortgeschrittenen kapitalistischen Ländern [11] niedrigeres Entwicklungsniveau der Produktivkräfte (mittel-schwach, wie Lenin sagte) und durch eine - wegen der umfangreichen Überreste vorkapitalistischer Verhältnisse - im hohen Grade ungleichen Entwicklung.

Der sozialistische Aufbau begann nach den enormen Zerstörungen des

[10] Am Vorabend des Ersten Weltkrieges gab es ein beträchtliches Wachstum und Konzentration der Arbeiterklasse in Russland: Es wurde geschätzt, dass die Gesamtzahl der Beschäftigten 15 Millionen betrug, davon 4 Mio. Arbeiter in der Industrie und Eisenbahn. Darüber hinaus wurde geschätzt, dass 56,6% der Industriearbeiter sich auf große Unternehmen mit mehr als 500 Arbeitern konzentrierte. Russland war 5. in der Welt und 4. in Europa in Bezug auf seinen Anteil an der internationalen industriellen Produktion. Natürlich begann der Anstieg der industriellen Produktion am Ende des ersten Jahrzehnts des 20. Jahrhunderts. Die Zweige der Schwerindustrie erhöhten ihre Produktion um 83% im Zeitraum 1909-1913 (durchschnittlicher Anstieg 13%). Jedoch konzentrierte sich die große kapitalistische Industrie auf sechs Bereiche: Zentral, Nordwesten (Petrograd), Ostsee-, Süd-, Polen, Ural, auf die etwa 79% der Industriearbeiter und 75% der industriellen Produktion entfiel. Die tiefe Ungleichheit, das die Wirtschaft der Russischen Reiches am Vorabend des Ersten Weltkriegs kennzeichnete, ist den statistischen Daten aus jener Zeit - trotz all ihrer Mängel - zu entnehmen. Die Arbeiterklasse machte fast 20% der Gesamtbevölkerung aus (je nach Quelle variierte sie zwischen 17% und 19,5%). Auf kleine Warenproduzenten (Bauern, Handwerker, usw.) entfielen 66,7% und auf die Ausbeuterklassen 16,3%, wovon 12,3% Kulaken waren. Nationale Akademie der Wissenschaften der UdSSR, "Politische Ökonomie", Cypraiou Publikationen, 1960, S.542 und "Die Große sowjetische Enzyklopädie", Bd. 31, S.183-185.

[11] Im Jahr 1913 betrug das BIP pro Kopf in Russland ungefähr 11,5% von dem der USA. Ungefähr zwei Drittel der Bevölkerung waren völlige Analphabeten.

um ihn in Einklang mit dem Rückzug der zentralen Planung auf der ökonomischen Ebene zu bringen. Mit der schrittweisen Anhebung der Amtszeit ihrer Organe und der Vergrößerung der Möglichkeiten für die Freistellung von Personen von ihrer Tätigkeit in der Produktion wurden Maßnahmen ergriffen, die die "Permanenz" der Funktionäre in den Sowjets erhöhte.

Auf dem 22. Parteitag der KPdSU (1961) wurden nicht-objektive Einschätzungen über den "entwickelten Sozialismus" und das "Ende des Klassenkampfes" angenommen. Und im Namen der "nicht-antagonistischen Widersprüche" zwischen den sozialen Klassen und Gruppen wurde die Position angenommen, dass die UdSSR ein "Staat des ganzen Volkes" (bekräftigt in der Verfassungsänderung von 1977) und die KPdSU eine Partei "des ganzen Volkes" wäre.

Diese Entwicklung trug zur Änderung der Merkmale des revolutionären Arbeiterstaats bei, zur Degeneration der Klassenzusammensetzung der Partei und ihrer Kader und zum Verlust der revolutionäre Wachsamkeit, die mit der These von der "Unumkehrbarkeit des sozialistischen Aufbaus" theoretisiert wurde.

Mit der Perestroika und der Reform des politischen Systems im Jahr 1988 degenerierte das sowjetische System zu einem bürgerlichen Organismus.

26. Die praktische Erfahrung zeigt die schrittweise Distanzierung der Massen von der Teilnahme am Sowjetsystem, das in den 1980er Jahren nur noch einen rein formalen Charakter hatte. Diese Distanzierung kann nicht ausschließlich oder in erster Linie auf die Veränderungen in der Funktionsweise der Sowjets zurückgeführt werden, sondern auf die sozialen Differenzierungen, die durch die Wirtschaftspolitik hervorgerufen wurde, auf die Verschärfung der Widersprüche zwischen den einzelnen Gruppen und Interessen auf der einen Seite und dem kollektiven Interesse für die Gesellschaft auf der anderen.

Solange die Führung der KPdSU Maßnahmen beschloss, die den gesellschaftlichen Charakter des Eigentums schwächten und bornierte individuelle und Gruppeninteressen stärkten, wurde ein Gefühl der Entfremdung vom gesellschaftlichen Eigentum und die Aushöhlung des Bewusstsein erzeugt. Der Weg zu Passivität, Gleichgültigkeit und Individualismus öffnete sich, da die Realität mehr und mehr von den offiziellen Verlautbarungen abwich, da das Niveau der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion abfiel und damit die Fähigkeit zur Befriedigung der wachsenden gesellschaftlichen Bedürfnisse verloren ging. So entarteten die Kriterien der Arbeiterkontrolle und nahmen rein formalen Charakter an.

gangenen Repräsentanten in regionalen Wahlbezirken bestimmt (die Region wurde zum Wahlbezirk und die Anzahl der Repräsentanten war proportional zur Anzahl der Einwohner). Die Durchführung der Wahlen in Vollversammlungen wurde abgeschafft und durch diese Wahlbezirke ersetzt. Das Abstimmungsrecht für alle wurde über die allgemeine geheime Wahl garantiert.

Mit den Änderungen in der Verfassung von 1936 wollte man bestimmte Probleme lösen[41]: z. B. die fehlende direkte Kommunikation der Partei und der sowjetischen Funktionären mit der Basis, das mangelnde Funktionieren der Sowjets, bürokratische Phänomene usw., und auch die Stabilisierung der Sowjetmacht angesichts des kommenden Krieges.

Die Herabstufung der Produktionseinheiten als Pfeiler für die Organisation der Staatsmacht der Arbeiterklasse (aufgrund der Abschaffung der indirekten Wahl der Delegierten durch Kongresse und Vollversammlungen) muss weiter untersucht werden. Die negativen Auswirkungen auf die Klassenzusammensetzung der höheren staatlichen Organe und auf die Anwendung des Rechts auf Abberufung von Delegierten (die nach Lenin ein grundlegendes Element der Demokratie in der Diktatur des Proletariats darstellt) müssen ebenfalls untersucht werden.

25. Nach dem 20. Parteitag (1956) wurden die Befugnisse der örtlichen Sowjets hinsichtlich der Fragen, die die "Selbstverwaltung" und "Unabhängigkeit" des sozialistischen Betriebes betrafen, verstärkt. Auf diese Weise zog sich der demokratische Zentralismus auf der politischen Ebene zurück,

[41] Der Bericht von A. Schdanow auf der Sitzung des ZK der KPdSU (Februar-März 1937) bezieht sich auf die folgenden Probleme, die durch das neue Wahlsystem gelöst werden sollten: "Wir müssen die schädliche Psychologie überwinden, die einige unserer Partei- und sowjetischen Kader haben, wenn sie annehmen, dass sie leicht das Vertrauen der Menschen gewinnen, ruhig schlafen und darauf warten, dass ihnen zu Hause parlamentarische Positionen angeboten werden, mit donnerndem Applaus für ihre bisherigen Leistungen. Durch die geheime Abstimmung ist das Vertrauen der Menschen noch nicht garantiert. [...] Wir haben eine bedeutende Schicht von Kadern in der Partei und den sowjetischen Organisationen, die glauben, dass ihre Aufgabe beendet ist, wenn sie in die Sowjets gewählt werden. Dies erklärt auch die große Zahl der Kader, die nicht an den Sitzungen der Sowjets, der Fraktionen und der sowjetischen Dienststellen teilnehmen, die ihren grundlegenden parlamentarischen Pflichten nicht nachkommen. [...] Viele unserer Kader in den Sowjets tendieren zu bürokratischen Gepflogenheiten, haben viele Schwächen in ihrer Arbeit und sind eher bereit, sich für ihre Arbeit 10 Mal im Parteibüro in enger 'familiärer' Umwelt zu rechtfertigen als in einer Sitzung des Sowjets zu erscheinen, Selbstkritik zu üben, sich selbst und auf die Kritik der Massen zu hören. Ich denke, das wissen Sie so gut wie ich." KOMEP 4/2008

Ersten Weltkriegs und mitten im Bürgerkrieg. Anschließend war er mit den immensen Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs konfrontiert, während die kapitalistischen Mächte wie die USA niemals Krieg innerhalb ihrer Grenzen hatten. Sie nutzten den Krieg, um die große Wirtschaftskrise der 1930er Jahre zu überwinden.

Die gigantische wirtschaftliche und soziale Entwicklung unter diesen Bedingungen belegt die Überlegenheit der kommunistischen Produktionsverhältnisse.

Diese Entwicklungen bestätigen nicht die Bewertungen zahlreicher opportunistischer und kleinbürgerlicher Strömungen. Sozialdemokratische Standpunkte in Bezug auf die Unreife der sozialistischen Revolution in Russland haben sich nicht bestätigt. Trotzkistische Positionen, die behaupten, dass der Sozialismus in der UdSSR unmöglich war, wurden widerlegt. Der Standpunkt, dass die Gesellschaft, die nach der Oktober-Revolution entstand, keinen sozialistischen Charakter hätte oder dass sie nach den ersten Jahren ihrer Existenz schnell degenerierte und deshalb die Unterbrechung der 70-jährigen Geschichte der UdSSR unvermeidlich war, ist subjektiv und kann durch die Fakten nicht bestätigt werden.

Wir wenden uns gegen Theorien von Opportunisten verschiedener Strömungen, die behaupten, dass diese Gesellschaften eine "neue Art von Ausbeuterordnung" oder eine Form des "Staatskapitalismus" waren.

Außerdem bestätigt die Entwicklung nicht die Gesamttendenz "maoistischer" Haltungen gegenüber dem sozialistischen Aufbau in der UdSSR: die Charakterisierung der UdSSR als sozial-imperialistisch, die Annäherung an die USA ebenso wie die Widersprüche im sozialistischen Aufbau in China (z. B. die Anerkennung der nationalen Bourgeoisie als Verbündeter beim sozialistischen Aufbau, usw.).

Unsere eigene kritische Bewertung hält die Verteidigung des Aufbaus des Sozialismus in der UdSSR und anderen Ländern für berechtigt.

10. Beim Studium der Ursachen der Konterrevolution in der UdSSR halten wir die internen Faktoren für vorrangig (ohne dabei den Einfluss von externen Faktoren zu ignorieren), weil der konterrevolutionäre Umsturz nicht durch eine imperialistische militärische Intervention, sondern vielmehr von innen und von oben durch die Politik der KP hervorgerufen wurde.

Auf der Grundlage der Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus verfassten wir eine Untersuchung entlang folgenden Punkte:

- Wirtschaft, das heißt, die Entwicklungen in den Produktions- und

Distributionsverhältnissen im Sozialismus als Grundlage für die Entstehung und die Auflösung gesellschaftlicher Widersprüche und Differenzierungen

- Handhabung der Diktatur des Proletariats und die Rolle der KP beim sozialistischen Aufbau.
- Strategie und Entwicklungen in der internationalen kommunistischen Bewegung

11. Der Kurs des Aufbaus einer neuen Gesellschaft in der Sowjetunion wurde durch die Frage bestimmt, inwieweit die bolschewistische KP in der Lage war, ihre revolutionäre, führende Rolle zu erfüllen. In erster Linie ging es darum, die erforderliche revolutionäre Strategie bei jedem Schritt zu entwickeln und zu formulieren; dem Opportunismus entgegen zu treten und eine entschiedene Antwort auf die neu entstehenden Fragen und Herausforderungen bei der Entwicklung des Sozialismus/Kommunismus zu geben.

Bis zum Zweiten Weltkrieg wurde die Basis der neuen Gesellschaft geschaffen: Sozialistische Produktion wurde auf der Grundlage der zentralen Planung durchgesetzt und kapitalistische Verhältnisse wurden abgeschafft. Der Klassenkampf zur Abschaffung der Ausbeuter wurde erfolgreich durchgeführt; beeindruckende Ergebnisse wurden in Bezug auf das Wachstum des sozialen Wohlstands erzielt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg trat der sozialistische Aufbau in eine neue Phase. Die Partei wurde mit neuen Fragen und Herausforderungen in Bezug auf die Entwicklung des Sozialismus/Kommunismus konfrontiert. Der 20. Parteitag der KPdSU (1956) steht für einen Wendepunkt, da auf diesem Parteitag eine Reihe von opportunistischen Positionen auf wirtschaftlichem Gebiet, über die Strategie der kommunistischen Bewegung und über die internationalen Beziehungen angenommen wurden. Der Kampf, der vor dem Parteitag begann, ging weiter und mündete in eine Wende zugunsten revisionistischer opportunistischer Positionen[12], mit dem Ergebnis, dass die Partei allmählich ihre revolutionären Eigenschaften zu verlieren begann. In

[12] Wie man aus der Geschichte der KPdSU ableiten kann, gab es im Juni 1957, ein Jahr nach dem 20. Parteitag, eine harte Auseinandersetzung im Präsidium des ZK. Die Mitglieder des Präsidiums des ZKs, Malenkov, Kaganovitch, Molotow widersetzten sich der Linie des 20. Parteitags in der Innen- wie Außenpolitik: Sie wandten sich gegen den Ausbau der Rechte der Unions-Republiken beim wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau, gegen Maßnahmen zur Beschränkung der staatlichen Mechanismen und der Reorganisation der Abteilung für Industrie-und Wiederaufbau, gegen die Maßnahmen zur Erhöhung der materiellen Anreize für die Kolchosbauern, gegen die Abschaffung

Die Arbeiterklasse, der Träger der sich herausbildenden kommunistischen Beziehungen, als kollektiver Eigentümer der vergesellschafteten Produktion, ist die einzige Klasse, die den Kampf bis zur vollständigen Herrschaft der kommunistischen Beziehungen, dem Verschwinden der Klassen und dem Absterben des Staates führen kann.

Durch ihre revolutionäre Staatsmacht wird die Arbeiterklasse als die herrschende Klasse ein Bündnis mit anderen Bevölkerungsschichten, die noch nicht in der vergesellschafteten (sozialistischen) Produktion (z. B. die kleinen genossenschaftlichen Eigentümer in Stadt und Land, Selbstständige im Dienstleistungssektor, Wissenschaftler und Techniker in der Verwaltung der Produktion mit bürgerlichem Hintergrund oder die aus den oberen Mittelschichten kommen) schließen. Durch diese Allianz wird die Arbeiterklasse versuchen, diese Schichten im sozialistischen Aufbau bis zur völligen Vorherrschaft der kommunistischen Beziehungen zu führen.

Die Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats resultiert auch aus der Fortführung des internationalen Klassenkampfs. Sie wird beibehalten, bis alle gesellschaftlichen Beziehungen zu kommunistischen werfen, d.h. so lange, wie es für einen Staat notwendig ist, als Instrument der politischen Herrschaft zu existieren.

24. Die politischen Entscheidungen über den Überbau, die Organe der Diktatur des Proletariats, der Arbeiterkontrolle, usw. stehen in engem Zusammenhang mit den politischen Entscheidungen auf der Ebene der Ökonomie.

Ein wichtiger erhellender Punkt ist die Entwicklung der Sowjets als eine Form der Diktatur des Proletariats. In der ersten Verfassung der RSFSR [40][40] und in der ersten Verfassung der UdSSR im Jahr 1924 (wie auch in den Verfassungen der Republiken im Jahr 1925) wurden die kommunistischen Beziehungen zwischen den Massen und der Staatsmacht durch indirekte Wahlen von Arbeitern als Repräsentanten hergestellt, wobei die Produktionseinheit auch die Wahleinheit war. Das Wahlrecht wurde nur für die arbeitenden Menschen sichergestellt (nicht allgemein für die Bürger). Der bürgerlichen Klasse, den Grundbesitzern, allen, die die Arbeit anderer ausbeuteten, Priestern und Mönchen, konterrevolutionären Elementen wurde auf das Recht auf Abstimmung verweigert. Die Zugeständnisse an die Kapitalisten in der NEP-Zeit schloss die politischen Rechte nicht mit ein.

In der Verfassung von 1936 wurden die aus direkten Wahlen hervorge-

[40] Russische Sozialistische Föderative Sowjetrepublik

und revolutionären Merkmale der Partei, ihrer Mitglieder und Kader bedarf weiterer Untersuchungen.

- Die relative Abhängigkeit von administrativen und wissenschaftlichen Kadern bürgerlicher Herkunft, in der sich die kommunistische Staatsmacht der UdSSR von Anfang an befand.
- Das historische Erbe der UdSSR hinsichtlich des Ausmaßes der vorkapitalistischen Rückständigkeit und ungleichen kapitalistischen Entwicklung.
- Die massiven Verluste während des 2. Weltkrieges und die Opfer hinsichtlich des Lebensstandards durch den Wiederaufbau nach dem Krieg, unter den Bedingungen des Wettbewerbs mit dem kapitalistischen Wiederaufbau in Westeuropa, der in einem erheblichen Maße von den Kapazitäten und dem Bedürfnis der USA nach Kapitalexport unterstützt wurde.
- Probleme und Widersprüche in der Angleichung der Länder Mittel-und Osteuropas an das sozialistische System.
- Angst vor einem neuen Krieg, die durch die imperialistischen Interventionen in Korea, usw., den Kalten Krieg, die Hallstein Doktrin der Bundesrepublik Deutschland (die Nicht-Anerkennung der DDR, und ihre Charakterisierung als "sowjetische Besatzungszone") geschürt wurde.

- Die differenzierte politische Intervention des internationalen Imperialismus mit der Unterstützung der Sozialdemokratie, durch flexibleren Handel mit bestimmten sozialistischen Ländern in Mittel- und Osteuropa und direkterem ideologischen und politischen Druck auf die UdSSR.

- Probleme der Strategie und der Spaltung der internationalen kommunistischen Bewegung

Der Kurs der Sowjetmacht

23. Theoretischer Ausgangspunkt für die Analyse des Kurses der Sowjetmacht ist die Feststellung, dass die sozialistische Staatsmacht die Diktatur des Proletariats ist. Sie ist die Staatsmacht der Arbeiterklasse, die sich von allen bisherigen Formen der staatlichen Macht unterscheidet. Die Diktatur des Proletariats ist das Organ der Arbeiterklasse im Klassenkampf, der mit anderen Mitteln und Formen fortgesetzt wird.

der Dekade der 1980er Jahre, mit der Perestroika, entwickelte sich der Opportunismus voll zu einer verräterischen, konterrevolutionären Kraft. Den konsequenten kommunistischen Kräften, die in der letzten Phase - auf dem 28. Parteitag - auf den Verrat reagierten, gelang es nicht, ihn rechtzeitig aufzudecken und eine revolutionäre Reaktion der Arbeiterklasse zu organisieren.

Einschätzung der Ökonomie im Verlauf des sozialistischen Aufbau in der UdSSR

12. Mit der Aufstellung des ersten Plans der zentralen Planung, standen die folgenden Fragen schon im Zentrum der theoretischen Auseinandersetzung und des politischen Kampfes bezüglich der Wirtschaft: Ist sozialistische Produktion eine Warenproduktion? Welche Rolle spielt das Wertgesetz, spielen die Ware-Geld-Beziehungen im Rahmen des sozialistischen Aufbaus? Die Diskussionen und Polemiken wurden durch den 2. Weltkrieg unterbrochen, wurden danach jedoch in verschärfter Weise weitergeführt.

Wir sind der Auffassung, dass der theoretische Ansatz, wonach das Wertgesetz ein Bewegungsgesetz der kommunistischen Produktionsweise in seiner ersten Phase ist, falsch ist. Dieser Ansatz wurde jedoch seit den 1950er Jahren in der UdSSR und in der Mehrzahl der kommunistischen Parteien dominant. Diese Position wurde durch die Ausweitung der nicht-kapitalistischen Warenproduktion gestärkt, die objektiv durch den geplanten Übergang von vorkapitalistischen Beziehungen in der landwirtschaftlichen Produktion zu genossenschaftlichen Ware-Geld-Beziehungen entstanden.

Diese materielle Basis verstärkte noch die theoretischen Mängel und Schwächen des subjektiven Faktors bei der Festlegung und Durchführung der zentralen Planung. Eine theoretische Basis für opportunistische Politik wurde geschaffen, die die zentrale Planung schwächte, das gesellschaftliche Eigentum untergrub und die konterrevolutionären Kräfte stärkte.

der obligatorischen Aushändigung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen durch die einzelnen Haushalte der Kolchosbauern. Molotow war auch gegen die Abzweigung von Brachland. Alle drei widersetzten sich der internationalen politischen Linie der Partei. Schließlich wurden Malenkov, Kaganovitch, Molotow und Schepilow auf der Plenartagung des ZK im Juni ihrer Funktionen im ZK und innerhalb des Präsidiums des ZK enthoben. Bulganin bekam eine schwere Rüge mit einer Warnung. Weitere Mitglieder wurden bestraft. Perwuchin wurde vom regulären zum Ersatzmitglied des Präsidiums des ZK herabgestuft, Saburow wurde als stellvertretendes Mitglied des Präsidiums entfernt. Im Oktober 1957 wurden das Präsidium und das Sekretariat durch neue Mitglieder erweitert. *Geschichte der KPdSU*, Verlag Marxistische Blätter, Frankfurt/M. 1971, S. 708-713

13. In der ersten Periode des sozialistischen Aufbau bis zum Zweiten Weltkrieg ging es um das grundlegende, primäre Problem der Abschaffung des kapitalistischen Eigentums und dem geplanten Herangehen an die sozialen und ökonomischen Probleme, die der Kapitalismus hinterlassen hatte und die durch die imperialistischen Einkreisung und Intervention verschlimmert wurden.

Von 1917-1940 konnte die Sowjetmacht auf den meisten Gebieten Erfolge registrieren. Sie führte die Elektrifizierung und Industrialisierung der Produktion, den Ausbau der Verkehrsmittel und die Mechanisierung eines großen Teils der landwirtschaftlichen Produktion durch. Eine Produktion nach Plan wurde eingeleitet und dabei eindrucksvolle Erfolge bei der Entwicklung der sozialistischen Industrieproduktion erzielt. Die inländischen Produktionskapazitäten in allen Industriezweigen wurden erfolgreich entwickelt. Produktionsgenossenschaften (Kolchosen) und landwirtschaftliche Staatsbetriebe (Sowchosen) schufen auf diese Weise die Grundlage für den Ausbau und die Vorherrschaft der kommunistischen Beziehungen in der landwirtschaftlichen Produktion. Die "Kulturrevolution" wurde realisiert. Eine neue Generation kommunistischer Spezialisten und Wissenschaftler begann Gestalt anzunehmen. Die wichtigste Errungenschaft war die vollständige Abschaffung der kapitalistischen Verhältnisse in der Produktion, die Abschaffung des Lohnarbeiters, womit der Grundstein für die Entwicklung des Kommunismus gelegt wurde.

14. In einem Land wie Russland der Jahre 1917-1921 waren hinsichtlich der Perspektive der vollständigen Abschaffung der kapitalistischen Beziehungen gewisse "Übergangsmaßnahmen" unvermeidlich.

Zu den Faktoren, die die bolschewistische KP dazu zwang, vorübergehend bis zu einem gewissen Grad kapitalistische Produktionsverhältnisse zuzulassen, gehörten einerseits die Klassenzusammensetzung, in der das kleinbürgerlich-agrarische Element in der Mehrheit war, andererseits der Mangel an Verteilungs-, Versorgungs- und Kontrollmechanismen, die rückständige Kleinproduktion und vor allem die dramatische Verschlechterung der Lebensbedingungen auf Grund der Zerstörungen durch den Bürgerkrieg und der imperialistische Intervention. All diese Faktoren erschwerten zu diesem Zeitpunkt die Entwicklung einer mittelfristigen zentralen Planung.

Die Neue Ökonomische Politik (NÖP), die nach dem Bürgerkrieg eingeführt wurde, hatte als grundlegendes Ziel, die Industrie nach den Verwüstungen des Krieges wiederherzustellen und auf dieser Basis auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Produktion Verhältnisse zu schaffen, die die Bau-

und den Kampf gegen die konterrevolutionären Kräfte erfolgreich führen zu können. Eine revolutionäre kommunistische Avantgarde, die in der Lage ist, die Arbeiterklasse, ideologisch, politisch und organisatorisch gegen die sich entwickelnde Konterrevolution zu führen, konnte sich nicht rechtzeitig formieren.

Selbst wenn diese Entwicklung - vor allem seit den 1980er Jahren - nicht hätte gestoppt werden können, ist es sicher, dass Widerstand in den regierenden Parteien wie in der internationalen kommunistischen Bewegung dafür gesorgt hätte, dass der heutige Kampf für den Wiederaufbau der internationalen Bewegung unter besseren Bedingungen stattfinden würde und es Voraussetzungen für die Überwindung ihrer tiefen Krise gegeben hätte.

Wir halten die rasche Entwicklung und Verbreitung von revisionistischen, ideologischen Positionen und opportunistischer Politik, die schrittweise opportunistische Aushöhlung der KPdSU und der anderen kommunistischen Parteien, die Degeneration des revolutionären Charakter der Staatsmacht nicht für unvermeidlich. Wir untersuchen alle Faktoren, die zu dieser Entwicklung beigetragen haben. Man könnte dazu folgende Liste von Faktoren aufstellen:

- Der Rückgang des Niveaus der politischen marxistische Bildung in der Führung der KP und insgesamt in der Partei wegen der besonderen Bedingungen des Krieges, der großen Verluste an Kadern und der plötzliche Anstieg der Zahl der Parteimitglieder, was unter anderem zu einer verzögerten Entwicklung der politischen Ökonomie des Sozialismus führte.
  - Die veränderte Klassenzusammensetzung, Struktur und Funktionsweise der Partei und ihre Auswirkungen auf die ideologischen

- der Weg zur Markt-Politik auf dem 28. Parteitag der KPdSU eröffnet wurde
- das Plenum des ZK der KPdSU vom April 1991 den Weg für die Privatisierung freimachte .
- die Fraktion der Kommunisten in den Sowjetkongressen der Politik der "nationalen Unabhängigkeit" (d.h. dem Bruch mit der UdSSR) zustimmte
- die Auflösung der UdSSR von der so genannten kommunistischen Mehrheit im Obersten Sowjet abgesegnet wurde.

In einem Artikel aus dem Jahr 2000, zum 10. Jahrestag der Einberufung des 28. Parteitages der KPdSU, erwähnt Tjulkin, dass in der All-Russland-Konferenz, aus der die Kommunistische Partei der Russischen Föderation (im Rahmen der KPdSU) hervorging, das erste Mal die Fraktion "Bewegung der kommunistischen Initiative" auftauchte, die, zusammen mit anderen, gegen die Beschlüsse der 28. Parteitags stimmte.

22. Die opportunistische Wende, die sich nach dem 2. Weltkrieg seit den 1950er Jahren durchsetzte, der schrittweise Verlust der revolutionären Rolle der Partei, bestätigt, dass die Gefahr der Entwicklung von Abweichungen in der sozialistischen Gesellschaft nie verschwindet. Abgesehen von der imperialistischen Einkreisung mit ihren zweifellos negativen Auswirkungen gibt es, so lange Formen des Privat-und Gruppeneigentums, Ware-Geld-Beziehungen sowie soziale Differenzierungen weiter existieren, eine soziale Grundlage für Opportunismus. Die materielle Basis für Opportunismus wird während der gesamten Zeit des sozialistischen Aufbau und so lange, wie der Kapitalismus, insbesondere mächtige kapitalistische Staaten auf der Erde existieren, bestehen bleiben.

Die neue Phase nach dem 2. Weltkrieg fand die Partei ideologisch und klassenmäßig geschwächt vor, mit massiven Verlusten an erfahrenen und im Klassenkampf gehärteten Kadern, mit theoretischen Schwächen in der Reaktion auf neu auftretende Probleme. Sie war anfällig für innerparteiliche Auseinandersetzungen, die die bestehenden sozialen Differenzierungen reflektierten. Unter diesen Bedingungen neigte sich die Waage zugunsten der Einnahme von opportunistischen und revisionistischen Positionen, die in vorangegangenen Phasen der innerparteilichen Auseinandersetzungen besiegt worden waren.

Die Übernahme von revisionistischen und opportunistischen Ansichten durch die Führung der KPdSU und andere kommunistische Parteien wandelte diese Parteien schließlich in den 1980er Jahren in Werkzeuge der Konterrevolution um.

Die opportunistische Wende, die auf dem 20. Parteitag der KPdSU (1956) vollzogen wurde und der anschließende allmähliche Verlust der revolutionären Merkmale der Partei, eine regierende Partei, die gleichzeitig das Ziel imperialistischer Aggressionen war, erschwerte die Wachsamkeit und Mobilisierung der konsequenten Kommunisten. So waren die konsequenten kommunistischen Kräfte nicht in der Lage, den verräterischen konterrevolutionären Charakter der Linie, die sich auf dem ZK-Plenum vom April 1985 und auf dem 27. Parteitag der KPdSU (1986) durchgesetzt hatte, rechtzeitig aufzudecken. Sie waren nicht in der Lage, einen sichtbaren Pol für die Verteidigung des Sozialismus zu sammeln, um ihre Position[39] zu differenzieren

[39] V. Tjulkin, Erster Sekretär des ZK der RKAP-RPK (Russische Kommunistische Arbeiterpartei - Revolutionäre Partei der Kommunisten), in seiner Rede auf der internationalen Konferenz zum 80. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in Moskau, stellt fest, dass

- der 19. Parteitag der KPdSU den politischen Pluralismus deklarierte

ern in die Genossenschaften "locken" würden. Sie beinhaltete eine Politik vorübergehender Zugeständnisse an den Kapitalismus. Zahlreiche Unternehmen wurden Kapitalisten übergeben (ohne dass sie Eigentumsrechte an diesen Unternehmen hatten), der Handel entwickelte sich, der Austausch zwischen der landwirtschaftlichen Produktion und der vergesellschafteten Industrie wurde auf der Basis der "Naturalsteuer" geregelt. Den Bauern wurde die Möglichkeit garantiert, den verbleibenden Teil ihrer Produktion auf den Markt zu bringen.

Diese Manöver und vorübergehenden Zugeständnisse an kapitalistische Beziehungen, die unter bestimmten Umständen und Bedingungen notwendig sind, sind in keiner Weise als unvermeidlich in jeglichem Prozesses des sozialistischen Aufbaus anzusehen. Die NÖP wurde in den 1980er Jahren als Bemäntelung benutzt, um die historische Wende vom Sozialismus zum Kapitalismus, die die Perestroika-Politik vollzog, zu rechtfertigen.

15. Die neue Phase der Entwicklung der Produktivkräfte Ende der 1920er Jahre erlaubte den Übergang von der NÖP zur Politik des "sozialistischen Angriffs gegen den Kapitalismus", der als Hauptziel die vollständige Abschaffung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse hatte. Konzessionen gegenüber Kapitalisten wurden zurückgenommen und die Politik der Kollektivierung in Angriff genommen: die genossenschaftliche Organisation der Landwirtschaft, vor allem in der Form der Kolchose[13]. Gleichzeitig entstanden (wenn auch in begrenztem Umfang) Sowchosen, die staatlichen Einheiten in der landwirtschaftlichen Produktion, die die Mechanisierung der Produktion zur Grundlage hatten und deren gesamtes Produkt gesellschaftliches Eigentum war[14].

[13] Diese Orientierung wurde auf dem 15. Parteitag (1927) angelegt. Die All-Unions-KP (B) gab dem Anstieg der Produktivität der kleinen und mittleren Haushalte und der Bereitstellung von Technologie und Ausrüstung mehr Gewicht. Die Verstaatlichung von Land kam nicht in Konflikt mit den Rechten der Landnutzung durch kleine und mittlere Bauern. Sie begünstigte die kleinen landwirtschaftlichen Haushalte und Genossenschaftsformen der verstreuten landwirtschaftlichen Haushalte, von den einfachsten, den kleinen Gemeinschaften, bis zum Artel. Die Position der Partei in Bezug auf die kleinen landwirtschaftlichen Haushalte, der Kleinproduktion war die einer Hilfe, nicht die eines Kampfes. Sie lehnte die Zerstörung der niedrigeren Formen der Organisation der Produktion im Namen der größeren ab. Gleichzeitig wurden die Vorteile der Kolchose und der Sowchosen vorgestellt. Parallel dazu zielte sie auf die Niederlage bestimmter Teile des Kulakentums in den Dörfern und danach auf die Beseitigung der Kulaken als Klasse.

[14] Die Sowchosen waren staatliche landwirtschaftliche Einrichtungen auf der Grundlage der Mechanisierung der landwirtschaftlichen Produktion. Die ersten Sowchosen wur-

Der erste Fünfjahr-Plan begann 1928, 7 Jahre nach dem Sieg der Revolution (der Bürgerkrieg endete 1921). Die Sowjetmacht hatte am Anfang Schwierigkeiten bei der Ausarbeitung eines zentralen Plans für die sozialistische Ökonomie, vor allem wegen der weiterhin bestehenden kapitalistischen Beziehungen (NÖP) und außergewöhnlich vieler einzelner Warenproduzenten, vor allem Bauern. Schwachstellen wurden im subjektiven Faktor, der Partei, sichtbar, die nicht über Spezialistenkader für die Organisation der Produktion verfügte und daher für einen bestimmten Zeitraum fast ausschließlich auf bürgerliche Spezialisten angewiesen war.

Die besonderen Bedingungen (imperialistische Einkreisung, die Bedrohung durch den Krieg, kombiniert mit großer Rückständigkeit) erzwangen ein schnelleres Vorantreiben der Kollektivierung, wodurch sich der Klassenkampf, vor allem in den ländlichen Gebieten, verschärfte. Trotz Fehlern und einiger bürokratischer Übertreibungen bei der Entwicklung der Kollektivierungsbewegung in der landwirtschaftlichen Produktion, die in jedem Fall in Parteibeschlüssen erwähnt wurden[15], war die Orientierung der Sowjetmacht auf den Ausbau und die Verallgemeinerung dieser Bewegung richtig. Sie zielte auf die Entwicklung einer vorübergehenden Eigentumsform (Genossenschaft), die zum Übergang von kleiner einzelner Warenproduktion zur vergesellschafteten Produktion beitragen würde.

16. Die Politik des "Angriffs des Sozialismus gegen den Kapitalismus" wurde unter den Bedingungen des intensiven Klassenkampfes durchgeführt. Die Kulaken (die bürgerliche Klasse im Dorf), soziale Schichten, die von der NEP profitierten (NEP-Leute), Teile der Intelligenz, die aus den alten Ausbeuterklassen stammten - all diese reagierten auf vielerlei Weise, mit

den im Jahr 1918 aus dem Land der enteigneten Großgrundbesitzer gebildet. Ihre Produktion wurde vollständig an den Staat geliefert. Sowchosen-Arbeiter hatten ein Lohneinkommen, sie wurden als Arbeiter in einer gesellschaftlichen Einrichtung angesehen, jedoch hatten sie, ebenso wie alle Arbeiter in ländlichen Gebieten, das Recht auf einen kleinen privaten landwirtschaftlichen Haushalt. Sie hatten das Recht, wie die Kolchosbauern einen Teil der Produktion der einzelnen Haushalte auf den Markt zu bringen. Einige Quellen schätzen die Zahl der Sowchosen auf 21,6 Tausend, mit 12 Millionen Arbeitern (26,4 Tausend und 13 Mio. in den Kolchosen). *Agrarwirtschaft*, Novosti Publikationen, 1983.

[15] Beschluss des ZK vom 15.3.1930 und Artikel von Stalin (*Vor Erfolgen von Schwindel befallen*, Stalin, Werke, Bd. 12, S. 168-175), in dem die Fehler, die die Stabilisierung der Arbeiter-und-Bauern-Allianz erschwerten, vermerkt und Ansichten darüber geäußert wurden, wie Fehler erkannt und korrigiert werden können - in so viel Bereichen und Umständen wie möglich und wenn die Fehler noch keine irreversible Fakten aus einem abweichenden oder falschen Kurs geschaffen hatten.

Gesellschaft wird durch die revolutionäre Arbeitermacht mit der kommunistischen Partei ausgetragen, die die Bewegungsgesetze der sozialistisch-kommunistischen Gesellschaft als Kern der Orientierung nutzt. Der Mensch wird Lenker der gesellschaftlichen Prozesse und geht nach und nach aus dem Reich der Notwendigkeit in das Reich der Freiheit über. Dies ergibt sich aus der höheren Rolle des subjektiven Faktors im Vergleich zu den vorangegangenen sozio-ökonomischen Formationen, in denen die menschliche Tätigkeit durch die spontane Durchsetzung der sozialen Gesetze auf der Grundlage der spontanen Entwicklung der Produktionsverhältnisse geprägt war. Daher ist die wissenschaftliche Natur der Klassenpolitik der KP eine entscheidende Voraussetzung für den sozialistischen Aufbau. In dem Maße, wie diese Funktionen verloren gehen, setzt der Opportunismus ein, der sich, wenn sich nicht mit ihm auseinander gesetzt wird, mit der Zeit zu einer konterrevolutionären Kraft entwickelt.

Die Pflicht zur Entwicklung kommunistischer Produktionsverhälnisse erfordert die Entwicklung der Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus durch die KP, indem sie die klassenorientierten Aufgaben und die Bewegungsgesetze der kommunistischen sozio-ökonomischen Formation wissenschaftlich untersucht. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die regierenden Parteien - in der UdSSR wie in anderen sozialistischen Staaten - diese Aufgabe nicht erfolgreich erfüllten.

Klassenbewusstsein der gesamten Klasse entwickelt sich nicht spontan oder in einer einheitlichen Art und Weise. Kommunistisches Bewusstsein der Massen der Arbeiterklasse erhöht sich vor allem durch die Stärkung der kommunistischen Produktionsverhältnisse und das Niveau der Beteiligung der Arbeiterklasse an der Führung der KP, die das wichtigste Instrument für die Verbreitung des revolutionären Bewusstseins unter den Massen ist. Ideologische Arbeit muss auf dieser materiellen Basis wurzeln, der Wirkung der revolutionären Partei, die ihre führende Rolle in dem Maße festigt, wie sie die Arbeiterklasse für den Aufbau des Sozialismus mobilisieren kann.

Das Bewusstsein der Avantgarde muss immer dem Bewusstsein voraus sein, das in großem Maßstab innerhalb der Arbeiterklasse durch die ökonomischen Beziehungen geprägt ist. Daraus ergibt sich für die Partei die Notwendigkeit, ein hohes theoretisch-ideologisches Niveau und eine Zähigkeit zu haben, die unerschütterlich bleibt im Kampf gegen den Opportunismus, nicht nur unter den Bedingungen des Kapitalismus, sondern mehr noch unter den Bedingungen des sozialistischen Aufbaus.

schaft der UdSSR geliefert. Laut diesen Statistiken wurde ein erheblicher Anteil der genossenschaftlichen oder staatlichen landwirtschaftlichen Produktion mit illegalen Mitteln an die Verbraucher kanalisiert.

Die Einkommensdifferenzierung zwischen den einzelnen landwirtschaftlichen Produzenten, den Kolchosbauern weitete sich ebenso aus wie die Opposition gegen die Tendenz zur Stärkung des gesellschaftlichen Charakters der landwirtschaftlichen Produktion. Diejenigen landwirtschaftlichen Produzenten, die reich wurden, erwiesen sich als eine Schicht der Gesellschaft, die ein Hindernis für den sozialistischen Aufbau darstellte.

Durch die Konzentration von "Betriebsgewinnen" wurden die sozialen Differenzierungen in der Industrie sogar noch intensiver. Das so genannte Schattenkapital - das Ergebnis nicht nur der Profite der Betriebe, sondern auch des Schwarzmarkts, von kriminellen Handlungen der Veruntreuung des Sozialprodukts - suchte nach einem legalen Fungieren als Kapital in der Produktion, d.h. der Privatisierung der Produktionsmittel, der Wiederherstellung des Kapitalismus. Diese "Kapital"-Besitzer bildeten die treibende Kraft der Konterrevolution. Sie nutzten ihre Position in Staat und Partei und hatten die Unterstützung von Teilen der Bevölkerung, die anfällig für Schwankungen und den Einfluss der bürgerlichen Ideologie waren, z.B. ein erheblicher Teil der Intelligenz, Teile der Jugend, vor allem Studenten, die aus verschiedenen Gründen unzufrieden waren.[38] Diese Kräfte beeinflussten direkt oder indirekt die Partei, verstärkten die opportunistische Erosion und ihre konterrevolutionäre Degeneration, die sich in der Politik der "Perestroika" ausdrückte und betrieben die institutionelle Konsolidierung kapitalistischer Verhältnisse. Dies wurde nach der Perestroika mit dem Sturz des Sozialismus erreicht .

Schlussfolgerungen über die Rolle der Kommunistischen Partei im Prozess des sozialistischen Aufbaus

21. Die unverzichtbare Rolle der Partei im Prozess der sozialistischen Aufbaus drückt sich in ihrer Führung der Staatsmacht der Arbeiterklasse, in der Mobilisierung der Massen für die Teilnahme an diesem Prozess aus.

Die Partei ist es, die in erster Linie die Arbeiterklasse zur führenden Kraft der neuen Staatsmacht formt. Der Kampf für die Entwicklung der neuen

[38] Siehe die Dokumente der Pan-Hellenischen Konferenz der KKE (1995) "Gedanken über die Faktoren, die den Sturz des sozialistischen Systems in Europa verursacht haben. Notwendigkeit und Bedeutung des Sozialismus", Seite 23-24

Sabotageaktionen gegen die Industrie (z. B. bei der "Schachty-Affäre"[16]) und mit konterrevolutionären Aktionen in den Dörfern. Diese klassenbasierenden, anti-sozialistischen Interessen schlugen sich in der KP als opportunistische Strömungen nieder.

Die beiden grundlegenden "oppositionellen" Tendenzen (Trotzki, Bucharin), die in dieser Zeit wirkten, hatten eine gemeinsame Basis in der Verabsolutierung des rückständigen Elements in der sowjetischen Gesellschaft, und in den 1930er Jahren konvergierten ihre Ansichten darin, wie die Probleme der sowjetischen Wirtschaft bewältigt werden könnten. Ihre Positionen wurden von der All-Unions-KP (Bolschewik) zurückgewiesen und sie wurden auch nicht von der Realität bestätigt.[17]

Währenddessen vereinten sich mehrere opportunistische Kräfte offen mit konterrevolutionären Kräften, die, in Zusammenarbeit mit den Geheimdiensten imperialistischer Länder, die Pläne zum Sturz der Sowjetmacht schmiedeten.[18]

[16] Die "Schachty-Affäre" bezieht sich auf Sabotage, die in der Kohle-Bergbau Industrie des Donbass-Bereichs von bürgerlichen Spezialisten, Kadern, die von der Sowjetmacht für die Organisation und Verwaltung der Produktion angestellt waren, begangen wurde. Im Prozess, der im Jahr 1928 stattfand, wurde nachgewiesen, dass diese Führungskräfte Verbindungen zu den alten kapitalistischen Grubenbesitzern hatten, die außerhalb des Landes lebten. Die Sabotage war Teil eines Gesamtplans zur Untergrabung der sozialistischen Industrie und der Sowjetmacht.

[17] Trotzki und seine Anhänger (später auch Sinowjew, Kamenew) argumentierten, dass die UdSSR den Sozialismus nicht aufbauen kann, wenn die sozialistische Revolution sich nicht in einer Reihe von entwickelten kapitalistischen Ländern durchgesetzt hat, andernfalls würde die sowjetische Macht unweigerlich degenerieren. Diese Position führte Trotzki zu Beginn der Revolution zum Standpunkt, dass die landwirtschaftliche Produktion gewaltsam der Industrie unterworfen werden sollte. ("Diktatur der Industrie"). Später jedoch (1932) verurteilte er die Kollektivierung und die stringente Industrialisierung als "bürokratisches Abenteurertum". Bucharin behauptete, dass für den Aufbau des Sozialismus in der UdSSR zuerst der Kapitalismus in den rückständigen Teilen der Wirtschaft und vor allem in der landwirtschaftlichen Produktion entwickelt werden müsste. So reagierte er auf die Förderung der Kollektivierung der Landwirtschaft mit der Behauptung, dass nur durch Verbraucher- und Versorgungsgenossenschaften und Liberalisierung des Marktes die landwirtschaftliche Produktion auf die Straße des Sozialismus geführt werden könnte. Bucharin und seine Anhänger vertraten die Ansicht, dass die Kulaken schrittweise in den Sozialismus assimiliert werden könnten und sie forderten die Fortsetzung der NÖP. In ihrem Wesen drückte diese Tendenz auf authentische Art und Weise die Interessen der Kulaken, der NÖP-Leute und der kleinbürgerlichen Strömungen in der sowjetischen Gesellschaft aus. Nicht zufällig wurden Bucharins Ideen in der Politik der Perestroika 1988 wieder aufgewärmt.

[18] Dies wurde sachlich bestätigt durch die Enthüllungen der Konterrevolution Mitte der 1930er Jahre. Trotz einiger Exzesse bei den Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Zentren wurde in den Prozessen von 1936 und 1937 gezeigt, dass es eine Zusammen-

Die Tatsache, dass einige führende Kader der Partei und der Sowjetmacht opportunistische Strömungen anführten, zeigt, dass selbst Avantgarde-Kader abweichen, in der Schärfe des Klassenkampfes Schwäche zeigen und schließlich das Band zur kommunistischen Bewegung zerreißen und sich in die Konterrevolution einreihen können.

17. Es entwickelten sich zwei grundlegende Strömungen in der Theorie und der Politik der Parteikader und Ökonomen. Die konsequente Strömung marxistischen Denkens und marxistischer Politik, unter der Führung von Stalin, erkannte, dass das Wertgesetz unvereinbar ist mit den grundlegenden Gesetzen der sozialistischen Produktion, die keine Warenproduktion ist. Sie machte geltend, dass die Wirkung des Wertgesetzes (der Ware-Geld-Beziehungen) in der UdSSR ihre Wurzeln in der genossenschaftlichen und individuellen landwirtschaftlichen Produktion hatte. Das Wertgesetz regelt nicht die sozialistische Produktion und Distribution. Die Konsumgüter werden als Waren produziert und verbraucht [19]. Die Produktionsmittel sind keine Waren, trotz der Tatsache, dass sie als Waren "in der Form, nicht aber im Inhalt" erscheinen. Nur im Außenhandel werden sie zu Waren[20].

Es gab eine Polemik gegen "Markt"-Ökonomen und politische Führer, die

arbeit zwischen diesen Zentren und Teilen der Armee (der Fall Tuchatschewski, der nach dem 20. Parteitag rehabilitiert wurde) sowie Geheimdiensten von Deutschland, Großbritannien, Frankreich, usw. gegeben hatte. Mehr noch, Quellen aus kapitalistischen Staaten bestätigten die Existenz solcher Pläne und die Teilnahme führender Kader wie Bucharin daran. Ein typisches Beispiel sind die Berichte von Joseph Davies (damals US-Botschafter in Moskau) in Bezug auf den Bucharin-Prozess, den er von Anfang bis Ende verfolgte. Am 17. März 1938 sandte Davis ein vertrauliches Schreiben an das Außenministerium in Washington: ¿'Bei allem Vorurteil gegen eine Justiz, die praktisch keinen Schutz für die Angeklagten zulässt: Nach der täglichen Beobachtung der Zeugen, der Art und Weise ihrer Zeugenaussagen, den unbewussten Bestätigungen, die geäußert wurden, und anderen Fakten im Verlauf des Prozesses oder von denen gerichtlich Notiz genommen werden konnte, wurden meiner Meinung nach, so weit sie die politischen Angeklagten betreffen, hinreichend Verbrechen nach sowjetischem Recht, über die Anklage erhoben wurde, nachgewiesen und sind jenseits aller vernünftigen Zweifel der Schuldspruch des Verrats und die Entscheidung über die Strafe, die die sowjetischen strafrechtlichen Bestimmungen vorsehen, zu rechtfertigen. Nach Meinung jener Diplomaten, die am Prozess regelmäßig teilgenommen haben, gab es eine erhebliche politische Opposition und eine überaus ernste Verschwörung." Quelle: Joseph Davies, *Mission to Moscow*, Simon and Schuster Publications, New York, 1941, S.271-272., Ludo Martens, *Stalin anders betrachtet*, EPO, B-2600 Berchem, S. 200-203.

[19] Stalin, *Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR*, Dietz Verlag, Berlin 1952, S. 20, bzw. Stalin, *Werke Bd. 15*, S. 310

[20] Ebd., S. 52-54, bzw. ebd., S. 342-344

Kampf gegen bürgerliche und reformistische Ansichten über den sozialistischen Aufbau zu führen sowie die Wachsamkeit gegenüber Sabotageaktionen des Imperialismus zu erhöhen.

In den 1980er Jahren bedeuteten die Beschlüsse des 27. Parteitags (1986) - auf der politischen Ebene - eine weitere opportunistische Richtungsentscheidung. Anschließend wurde die Konterrevolution durch die Verabschiedung des Gesetzes, das unter dem Deckmantel der Akzeptanz verschiedener Eigentumsformen kapitalistische ökonomische Beziehungen institutionell legitimierte (1987) befördert. Zu Beginn der 1990er Jahre wurde das sozialdemokratische Konzept einer "geplanten Marktwirtschaft" (Plattform des ZK der KPdSU auf dem 28. Parteitag) schnell zugunsten einer "regulierten Marktwirtschaft" und diese schließlich durch die "freie Marktwirtschaft" ersetzt.

20. Die beharrlich eingeschlagene Richtung kann heute nicht nur theoretisch, sondern auch nach ihren Ergebnissen beurteilt werden. Nach zwei Jahrzehnten der Anwendung dieser Reformen hatten sich die Probleme deutlich verschärft. Zum ersten Mal in der Geschichte des sozialistischen Aufbaus breitete sich Stagnation aus. Technologischer Rückstand wurde zu einer Realität für die Mehrzahl der Industriezweige. Es gab Engpässe für viele Konsumgüter sowie weitere Probleme auf dem Markt, da die Unternehmen durch das Horten von Waren in Lagern oder durch die Abgabe in kontrollierten Mengen die Preise auf eine künstliche Höhe trieben.

Durch die ständig zunehmende Einbeziehung von Marktelementen in der unmittelbar gesellschaftlichen Produktion wurde der Sozialismus geschwächt. Dies führte zu einem Rückgang in der Dynamik der sozialistischen Entwicklung, verstärkte die kurzfristigen Interessen der Einzel-und Gruppeneigentümer (bei erheblichen Einkommensunterschieden zwischen den Arbeitern untereinander in den einzelnen Betrieben, zwischen den Arbeitern und der Betriebsleitung und zwischen den verschiedenen Betrieben) entgegen den gesamtgesellschaftlichen Interessen. Im Laufe der Zeit konnten sich gesellschaftliche Bedingungen für die Konterrevolution entfalten, die letztlich die Oberhand gewann, indem sie sich der Perestroika als Vehikel bediente.

Durch diese Reformen wurde die Möglichkeit geschaffen, Geldbeträge, die vor allem durch illegal angesammelte Mittel (Schmuggel, usw.) angehäuft waren, in den "schwarzen" (illegalen) Markt zu investieren. Diese Möglichkeiten betrafen in erster Linie die Funktionäre in der Administration der Unternehmen und Sektoren und die Kader im Außenhandel. Daten über die so genannte Para-Ökonomie wurden auch von der Generalstaatsanwalt-

war erforderlich.

Durch die Marktreformen, durch die Loslösung der sozialistischen Produktion von der zentralen Planung wurde der sozialistische Charakter des Eigentums über die Produktionsmittel geschwächt. Es wurde die Möglichkeit geschaffen, die Verletzung des Grundsatzes der Verteilung "gemäß der geleisteten Arbeit" zu verletzen.

Gleichzeitig wurden Vorschläge und Pläne für die Nutzung von Computern und Informationstechnologie[37], die einen Beitrag zur Verbesserung der technischen Datenverarbeitung, zur Verbesserung der Überwachung und Kontrolle der Produktion durch physikalische Indikatoren hätten leisten können, abgelehnt.

Der 24. Parteitag der KPdSU (1971) kehrte mit seinen Richtlinien über die Ausarbeitung des 9. Fünfjahr-Plans (1971-1975) die Prioritätsverhältnisse zwischen Abteilung I und Abteilung II um. Dies wurde schon auf dem 20. Parteitag vorgeschlagen, aber nicht angenommen. Die Änderung wurde rationalisiert als eine Entscheidung für die Erhöhung des Konsumniveaus der Bevölkerung. Tatsächlich aber war es eine Entscheidung, die gegen die sozialistische Gesetzmäßigkeit verstieß und negative Auswirkungen auf das Wachstum der Arbeitsproduktivität hatte. Die Entwicklung der Arbeitsproduktivität - ein grundlegendes Element für die Steigerung des gesellschaftlichen Reichtums, der Befriedigung der Bedürfnisse und die allseitige Entwicklung des Menschen - setzt die Entwicklung der Produktionsmittel voraus. Die Planung hätte mit einer größeren Wirksamkeit die Einführung moderner Technologie in der Industrie, im Verkehr, in der Lagerung und der Distribution von Produkten anpacken müssen.

Die Entscheidung für die Umkehrung der Anteile konnte die Widersprüche, die artikuliert worden waren (z. B. überschüssige Geldeinkünfte und das Fehlen einer ausreichenden Menge von Konsumgütern, wie z. B. elektronische Haushaltsgeräte, Farbfernseher), nicht lösen, entfernte vielmehr die zentrale Planung von ihrem grundlegenden Ziel (dem Anstieg des sozialen Wohlstands). Darüber hinaus verschärfte sie den Widerspruch zwischen der Entwicklung der Produktivkräfte und des Niveaus der kommunistischen Beziehungen in Produktion und Distribution.

Der Zeitraum, in dem Andropow Generalsekretär des ZK der KPdSU war (November 1982 bis Februar 1984), die Zeit vor der Perestroika, ist zu kurz, um endgültig beurteilt werden. Dennoch wurde in Artikeln und Dokumenten der KPdSU aus dieser Zeit auf die Notwendigkeit hingewiesen, den

[37] Siehe die Artikel von V.M. Glouskow in KOMEP (Theoretische Zeitschrift der KKE) 1 / 2005 und N.D. Pihorowitsch in KOMEP 3 / 2005.

glaubten, dass die Produkte der sozialistischen Produktion - gleichgültig ob für den persönlichen Konsum oder für den Produktionsprozess - Waren sind und behaupteten, dass das Wertgesetz ein allgemeines Gesetz auch der sozialistischen Ökonomie sei. Charakteristisch in dieser Hinsicht ist die Ablehnung der Positionen Wosnessenskis (Vorsitzender von GOSPLAN[21]), wonach "das Wertgesetz nicht nur bei der Verteilung der Produkte, sondern auch bei der Verteilung der Arbeit sich auf die verschiedenen Zweige der Volkswirtschaft der UdSSR wirke. In diesem Bereich nutzt der staatliche Plan das Wertgesetz, um die korrekte Verteilung der gesellschaftlichen Arbeit zwischen den verschiedenen Zweigen der Wirtschaft im Interesse des Sozialismus zu garantieren."[22]

Gleichzeitig gab es gebührende Kritik an den Ökonomen, die die vollständige Abschaffung der monetären Form der Verteilung vertraten, ohne die objektiven Einschränkungen zu berücksichtigen, die sich aus dem Entwicklungsstand der produktiven Basis der Gesellschaft zu diesem Zeitpunkt ergaben.

In seiner Schrift "Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR"[23] bezieht sich Stalin ganz richtig auf die Tatsache, dass sich im Sozialismus der Widerspruch zwischen den sich entwickelnden Produktivkräften und den hinterherhinkenden Produktionsverhältnissen von selbst offenbart. Er war der Auffassung, dass in der UdSSR das genossenschaftliche Eigentum (Kolchose) und der Warencharakter der Produkte für den persönlichen Verbrauch beginnen, sich als Hemmschuh für die leistungsfähige Entwicklung der Produktivkräfte zu erweisen, weil sie die vollständige Entwicklung der zentralen Planung des gesamten Umfangs der Produktion blockierten. Er erläutert die Unterschiede zwischen den beiden kooperierenden Klassen, der Arbeiterklasse und der in Kolchosen operierenden Bauernklasse, aber auch die Notwendigkeit ihrer Aufhebung durch die geplante Abschaffung der Vermarktung der landwirtschaftlichen Produktion.[24]

[21] GOSPLAN: Staatliches Planungskomitee. Die staatlichen Organe der zentralen Planung in der UdSSR

[22] N. A. Wosnessenski, *Die Kriegswirtschaft der UdSSR während des Vaterländischen Krieges*, Moskau, 1947, S. 118

[23] Stalin, *Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR*, a.a.O.

[24] "Zweifellos musste mit der Beseitigung des Kapitalismus und des Systems der Ausbeutung, mit der Festigung der sozialistischen Ordnung in unserem Lande auch der Interessengegensatz zwischen Stadt und Land, zwischen Industrie und Landwirtschaft verschwinden. So geschah es auch. [...] Natürlich stellen die Arbeiter und die Kollektivbauernschaft dennoch zwei Klassen dar, die sich ihrer Lage nach voneinander unterscheiden. Aber dieser Unterschied schwächt in keiner Weise ihre Freundschaft. Im Gegenteil, ihre Interessen liegen auf der gleichen gemeinsamen Linie, auf der Linie der

Die konsequente Strömung unterstützte die Beschleunigung der Vergesellschaftung in der Landwirtschaft durch die Zusammenlegung der kleinen Kolchosen zu größeren[25] und die schrittweise Umwandlung der Kolchosen in Sowchosen, dem ersten Schritt für die Zuweisung der gesamten Agrarproduktion an den Staat.

Bezüglich der Frage des Konflikts über die Proportionen zwischen der Abteilung I der Sozialprodukts (Produktion von Produktionsmitteln) und der Abteilung II (Produktion von Konsumgütern), vertrat diese Strömung - richtiger Weise - die Auffassung, dass das wichtigste Kriterium für die geplante proportionale Verteilung der Arbeit und der Produktionsmittel auf die verschiedenen Zweige der sozialistischen Industrie der Vorrang der Abteilung I sein sollte. Erweiterte Reproduktion und sozialistische Akkumulation (gesellschaftlicher Reichtum) - unabdingbar für die künftige Erweiterung des sozialen Wohlstands - hängen von dieser Kategorie der Produktion (Abteilung I) ab.

Ein Schwachpunkt der revolutionären Strömung war die unvollständige Interpretation der Distributionsbeziehungen bezüglich des Teils des Sozialprodukts, das proportional zur Arbeit verteilt wird.

18. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde die Diskussion über die Ökonomie fortgeführt und sie verschärfte sich. Über die Interpretation bestimmter Probleme entwickelte sich ein Konflikt.[26] Wir sind der Ansicht, dass die

Festigung der sozialistischen Ordnung und des Sieges des Kommunismus. [...] Wenn man zum Beispiel den Unterschied zwischen der Landwirtschaft und der Industrie nimmt, so besteht er bei uns nicht nur darin, dass die Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft von den Arbeitsbedingungen in der Industrie verschieden sind, sondern vor allem und hauptsächlich darin, dass wir in der Industrie allgemeines Volkseigentum an den Produktionsmitteln und den Erzeugnissen der Produktion haben, während wir in der Landwirtschaft nicht allgemeines Volkseigentum, sondern Gruppeneigentum, kollektivwirtschaftliches Eigentum haben. Es wurde bereits gesagt, dass dieser Umstand zur Erhaltung der Warenzirkulation führt, dass nur mit dem Verschwinden dieses Unterschieds zwischen der Industrie und der Landwirtschaft die Warenproduktion mit allen sich aus ihr ergebenden Folgen verschwinden kann. Folglich kann nicht geleugnet werden, dass das Verschwinden dieses wesentlichen Unterschieds zwischen der Landwirtschaft und der Industrie für uns erstrangige Bedeutung haben muss." Stalin, *Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR*, a.a.O., S. 26-28, bzw. S. 316-318

[25] Es gab viele kleine Kolchosen mit 10-30 Haushalten auf kleinen Grundstücken, bei denen die technischen Mittel nicht richtig genutzt wurden und die Verwaltungskosten sehr hoch waren.

[26] Trotz der Erfolge, die bei der Erfüllung des 4. Fünfjahrplan (1946-1950) erreicht wurden, sah die Führung der KPdSU in dieser Zeit folgende Probleme: 1. Geringe

Wachstumsrate der Arbeitsproduktivität und der jährlichen Produktion begegnen könnte, die Anfang der 1960er Jahre - als Folge der Maßnahmen, die die zentrale Planung für die industriellen Sektoren (Sownarchose -1957) unterminierten - beobachtet wurde.

Die erste Welle der Reformen wurde zwischen dem 23. (1966) und 24. (1971) Parteitag in Gang gesetzt.

Nach dem neuen System wurden die zusätzlichen Vergütungen (Boni) für Direktoren nicht auf der Grundlage der Übererfüllung des Produktionsplans hinsichtlich des Produktionsvolumen[36] berechnet, sondern auf der Grundlage der Übererfüllung des Verkaufsplans und somit in Abhängigkeit von der Profitrate des Unternehmens. Ein Teil der zusätzlichen Vergütung der Arbeiter wie auch die weitere Befriedigung von Wohnungsbedarf usw. sollte ebenfalls aus dem Profit kommen. Auf diese Weise kam der Profit als Motiv für die Produktion zur Geltung. Die Lohn-Differenzierungen wuchsen an.

Es gab die Möglichkeit für horizontale Ware-Geld-Transaktionen zwischen den Betrieben, für direkte Vereinbarungen mit "Konsumeinheiten und Handelsorganisationen", für die Festsetzung von Preisen, für die Bildung von Profit auf der Grundlage dieser Transaktionen, usw.

Der zentrale Plan sollte das Gesamtniveau der Produktion und der Investitionen nur für neue Betriebe bestimmen. Modernisierungen alter Betriebe wurden aus den Profiten der Betriebe finanziert.

Dieser schleichende theoretische und entsprechende politischer Rückzug in der UdSSR fiel in eine neue Phase der Produktivkraftentwicklung, die nach effektiveren Impulsen und Kennziffern der zentralen Planung und ihre Implementierung auf sektoraler, sektorübergreifender und betrieblicher Ebene verlangte. Das heißt, eine entsprechende Entwicklung der zentralen Planung in Richtung einer Stärkung der kommunistischen Produktionsweise

[36] In der Industrie wurden die Reformen 1962 versuchsweise in zwei Betrieben der Textilproduktion nach einem Leitungssystem, das von Professor Liberman (bekannt als Charkow-System) vorgeschlagen wurde, eingeführt. Liberman argumentierte, dass die Ausgabe von Prämien für die Direktoren proportional zur Übererfüllung des Plans einen Widerspruch zwischen den Interessen des Direktors und dem Interesse der sowjetischen Gesellschaft als Ganzes erzeugt. Dies läge daran, dass die Direktoren die reale Leistungsfähigkeit der Betriebe verschleierten, sie erzeugten Lagerbestände von Rohstoffen und Gütern und wären uninteressiert an der Einstellung der Produktion "nutzloser Güter". Sie blockierten die Anwendung neuer Technologien, um die "Normen" nicht ändern zu müssen, d.h. die Indizes der gesellschaftlichen Produktion, an denen die Plandeckung gemessen wurde. Auf diese Weise produzierten sie z. B. dikkes Papier statt dünnem, weil die Normen nach Gewicht gesetzt wurden. Er machte einige richtige Anmerkungen, schlug aber falsche Maßnahmen dagegen vor. Auf dieser Grundlage waren Kommunisten von der Notwendigkeit dieser Maßnahmen überzeugt.

tiver Natur in der Verwaltung des landwirtschaftlichen Sektors als Ursache der Probleme genau aufgezeigt.[32]

Zu den nachfolgenden Reformen gehörten: Reduzierung der Mengen, die die Kolchosen dem Staat lieferten[33], die Möglichkeit, überschüssige Mengen zu höheren Preisen zu verkaufen, die Aufhebung der Beschränkungen für die Transaktionen der Kolchoshaushalte und Steuern auf privates Tiereigentum. Schulden der Kolchosen an die Staatsbank wurden gelöscht, die Fristen für die Bezahlung von Schulden aus monetären Vorschüssen wurden verlängert, der direkte Verkauf von Futtermitteln direkt an private Tierhalter wurde erlaubt. So wurde der aus einzelnen Haushalten und Kolchosen stammende Anteil der landwirtschaftlichen Produktion, der frei auf dem Markt verkauft wurde, beibehalten und erhöht[34], während das Hinterherhinken der Tierproduktion sich vertiefte und sich die Ungleichheiten in der Befriedigung der Bedürfnisse mit landwirtschaftlichen Produkten zwischen den verschiedenen Regionen und Republiken der UdSSR vergrößerten.

Eine ähnliche Politik der Stärkung der Warencharakters der Produktion (auf Kosten des direkten gesellschaftlichen Charakters) in der Industrie wurde bekannt als "Kossygin-Reformen"[35] ("Das System der Selbstverwaltung der Unternehmen" - mit einem inhaltlichen und nicht formalen Charakter). Es wurde geltend gemacht, dass man damit der Verringerung der jährlichen

[32] Plenum des ZK der KPdSU im März 1965 mit einem Bericht von L. Breschnew über das Thema "Dringende Maßnahmen für die weitere Entwicklung der Landwirtschaft in der UdSSR".

[33] Bis 1958 verwendete man in der UdSSR Formen der Versorgung mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus den Kolchosen, die das Marktelement begrenzt hielten oder es in der Form, nicht aber dem Inhalt nach beibehielten; obligatorische Versorgung zu niedrigen Preisen mit der Wirkung einer Steuer, Verträge, d.h. Verkauf von Produkten durch die Kolchosen auf der Grundlage eines Vertrages mit den Lieferorganisationen, die Zahlung in Form von Naturalien für die Arbeit der MTS, Kauf von Produkten oberhalb der obligatorischen Abgaben zu Preisen, die etwas höher als die Beschaffungspreise lagen. Das Versorgungssystem wurde in den Jahren 1932-1933 eingerichtet.

[34] 1970 produzierten in der UdSSR die zusätzlichen Haushalte 38% des Gemüses, 35% des Fleisches und 53% der Eier. 12% aller in den zusätzlichen Haushalten produzierten landwirtschaftlichen Erzeugnisse wurden auf dem Markt verkauft (14% der Tierprodukte, 8% der nicht-tierischen Produkte). Dabei wurden 41% der Kartoffeln, 13% des Gemüses, 17% des Fleisches, 9% der Eier, 6% der Milch, 15% der Wolle als Ware verkauft, (Wirtschafts-Schule der Lomonossow-Universität, Moskau: *Politische Ökonomie*, Gutenberg. Athen 1984, Band 4, S. 319)

[35] Plenum des ZK der KPdSU vom September 1965 über das Thema "Für die Verbesserung der Verwaltung der Industrie, für die Vervollkommnung der Planung und die Stärkung der ökonomischen Dynamik in der industriellen Produktion". Die "Kossygin Reformen" hatten ihren Höhepunkt in den 1970er Jahren.

Position, die die sowjetische Führung Anfang der 1950er Jahre eingenommen hatte, korrekt war, wonach die Probleme auf der ökonomischen Ebene ein Ausdruck der Verschärfung des Widerspruchs zwischen den Produktivkräften, die sich entwickelten, und den Produktionsverhältnissen, die hinterherhinkten, waren. Die Entwicklung der Produktivkräfte hatte nach dem Wiederaufbau der Wirtschaft nach dem Krieg eine neue Stufe erreicht. Ein neuer dynamischer Impuls für die weitere Entwicklung der Produktivkräfte hätte eine Vertiefung und Erweiterung der kommunistischen Beziehungen erfordert. Ihr Zurückbleiben betraf: die zentrale Planung, die Vertiefung des kommunistischen Charakters der Distributionsbeziehungen, eine tatkräftige und bewusste Arbeiterbeteiligung an der Organisation der Arbeit und der Kontrolle der Verwaltung von unten nach oben, die Umwandlung von genossenschaftlichem Eigentum (das neben dem Privateigentum an Waren überlebte) in gesellschaftliches Eigentum.

Die Zeit war reif für die Ausweitung kommunistischer Beziehungen, und zwar auf eine bewusste, gut geplante Weise, das heißt theoretisch und politisch vorbereitet, vor allem in den Bereichen der gesellschaftlichen Produktion, in denen (hinsichtlich ihrer materiellen Reife, der Arbeitsproduktivität) vorher ihre volle Dominanz noch nicht möglich war.

Gesellschaftlicher Widerstand (Kolchosbauern, Führungskräfte in der Industrie) gegen dieser Perspektive, drückte sich auf ideologischer und politischer Ebene in einem innerparteilichen Kampf aus. Die verschärfte Debatte, die in der theoretischen Akzeptanz des Wertgesetzes als ein Gesetz des Sozialismus resultierte, bedeutete politische Entscheidungen mit unmittelbaren Folgen und stärkeren Konsequenzen für den Verlauf der weiteren Entwicklung des Kommunismus im Vergleich zur Vorkriegszeit, als der materielle Rückstand die Auswirkungen dieser theoretischen Positionen weni-

Einführungsraten von neuen wissenschaftlichen und technologischen Errungenschaften in einer Reihe von Industriezweigen und in der Landwirtschaftschaft. 2. Fabriken mit alten technischen Anlagen und niedriger Produktivität, die Produktion von Werkzeugmaschinen und Maschinen von veralteter Technologie. 3. Phänomen der Verlangsamung, Routine, Trägheit im Fabrikbetrieb, Gleichgültigkeit gegenüber der Einführung des technischen Fortschritts als ständiger Impuls für die Entwicklung der Produktivkräfte. 4. Verzögerung bei der Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Produktion, die niedrige Produktivität pro Hektar beim Weizenanbau, geringe Produktivität in der Tierhaltung, deren Gesamtproduktion noch nicht einmal das Vorkriegsniveau erreicht hatte, mit dem Ergebnis des Mangels an Fleisch, Milch, Butter, Obst und Gemüse, das das allgemeine Ziel, das Niveau des gesellschaftlichen Wohlstands zu heben, beeinträchtigte. Quelle: G. Malenkow, *Rechenschaftsbericht an den 19. Parteitag über die Tätigkeit des ZK der KPdSU(B)*, Verlag für fremdsprachige Literatur, Moskau 1952, S. 48-81.

ger schmerzhaft machte.

Nach dem 20. Parteitag der KPdSU wurden nach und nach politische Entscheidungen getroffen, die die Ware-Geld- (und damit potenziell kapitalistische) Beziehungen im Namen der Korrektur von Schwächen in der zentralen Planung und Verwaltung von sozialistischen Körperschaften (Unternehmen) ausweiteten.

Zur Lösung der Probleme wurden Mittel und Wege verwendet, die der Vergangenheit angehörten. Mit der Bevorzugung einer "Markt"-Politik statt der Stärkung des gesellschaftlichen Eigentums und der zentralen Planung, der Homogenisierung der Arbeiterklasse (mit der Erweiterung der Fähigkeiten und Möglichkeiten für eine Multi-Spezialisierung und einer anderen Art der technischen Teilung der Arbeit), der Arbeiterkontrolle und -beteiligung an der Organisation der Arbeit als Beginn der Entwicklung einer kommunistischen Selbstverwaltung, begann der umgekehrte Trend, der sich natürlich auf der Ebene des gesellschaftlichen Bewusstseins entsprechend auswirkte. Die bisherigen Erfahrungen und die Wirksamkeit der Sowjets in den Betrieben, die Stachanow-Bewegung in der Qualitätskontrolle, die effizientere Organisation und Verwaltung, kluge Neuerungen beim Einsparen von Material und Arbeitszeit wurden nicht genutzt.

Die "Markt"-Ökonomen (Liberman, Nemtschinow, Trapeznikow, etc.) interpretierten fälschlicherweise die bestehenden ökonomischen Probleme nicht als subjektive Schwächen in der Planung[27], sondern als Konsequenzen, die sich aus der objektiven Schwäche einer zentralen Planung ergäben, die auf die Entwicklung des Produktionumfangs und dessen neue Potenziale, auf die Entwicklung facettenreicher Bedürfnisse reagieren müsse.

Sie behaupteten, die theoretische Ursache wäre die voluntaristische Leugnung des Warencharakters der Produktion im Sozialismus, die Unterbewertung der Entwicklung der Landwirtschaft, die Überschätzung der Möglichkeit der subjektiven Eingriffe in die ökonomische Administration.

Sie behaupteten, dass es für die zentralen Organe unmöglich wäre, Qualität, Technologie, die Preise aller Waren und Gehälter zu bestimmen, dass die Nutzung von Marktmechanismen aber auch notwendig wäre um die Ziele einer Planwirtschaft leichter zu erreichen. Sie machten geltend, dass die Probleme der Anpassung des Volumens und der Struktur der Produktion auf die Bedürfnisse und die Probleme der sektoralen Anteile durch das Einwirken von Nachfrage und Preisen auf der Grundlage des Wertgesetzes

[27] Verzögerung bei der Entwicklung eines Verfahrens, das in der zentralen Planung die notwendigen realen Proportionen zwischen Branchen und Sektoren der Wirtschaft berücksichtigt.

bewältigt werden könnten.

Nach und nach setzten sich auf der theoretischen Ebene Theorien der "sozialistischen Warenproduktion" oder eines "Marktsozialismus", die Akzeptanz des Wertgesetzes als ein Gesetz der kommunistischen Produktionsweise, das sogar in der Phase des entwickelten sozialistischen Aufbaus wirke, durch. Diese Theorien bildeten die Basis für die Neuausrichtung der Wirtschaftspolitik.[28]

19. Die politische Schwächung der zentralen Planung und des gesellschaftlichen Eigentums hatte ihren Höhepunkt nach dem 20. Parteitag. Statt der planvollen Umwandlung der Kolchosen in Sowchosen gingen im Jahr 1958 die Maschinen- und Traktorenstationen (MTS)[29] in das Eigentum der Kolchosen[30] über - zu einer Zeit, als sich die Produktion ausreichend entwickelt hatte und ungefähr 10 Traktoren pro Kolchose zur Verfügung standen. Die Direktive für die weitere Entwicklung der Landwirtschaft aus den frühen 1950er Jahren, die auf Initiative der Kommunisten, einer breiten Bewegung von Kolchosemitgliedern für die Vereinigung der kleinen Kolchosen zu größeren zu Stande kam, wurde in der Praxis revidiert.

1957 wurden die Branchenministerien, die die industrielle Produktion in der UdSSR und in jeder Republik leiteten, aufgelöst und Organe der regionalen Verwaltung, Sownarchosen (Regionale Wirtschaftsräte), gebildet. Damit wurde die zentrale Leitung der Planung geschwächt.[31]

Diese Veränderungen lösten nicht nur nicht die Probleme, sondern brachten im Gegenteil neue Probleme oder erzeugten zusätzliche, wie z. B. Engpässe in der Tierernährung oder die Vernachlässigung der technologischen Erneuerung in den Kolchosen. Mitte der 1960er Jahre wurden Fehler subjek-

[28] Es ist wichtig zu beachten, wie bürgerliche Kräfte diesen Punkt der Reform von 1965 charakterisierten: 1. Bourgeoises ökonomisches Denken charakterisierten sie als eine Rückkehr zum Kapitalismus (Veröffentlichungen in *Economist*, *Financial Times*) 2. Sie hatte die Unterstützung westlicher bürgerlicher Ökonomen des Keynesianismus und der Sozialdemokratie, die die "Reformen" als eine Verbesserung der Planung und als Kampf gegen die Bürokratie charakterisierten.

[29] Die Traktoren usw. waren bis dahin in Staatsbesitz. Sie waren in den so genannten Maschinen-und-Traktoren-Stationen (MTS) konzentriert und wurden von Arbeitern betrieben.

[30] Im Februar 1958 beschloss eine Plenarsitzung des Zentralkomitees der KPdSU die Auflösung der MTS und den Verkauf ihrer technischen Ausrüstung an die Kolchose. Diese Politik führte zu einer großen Erweiterung des Kolchoseigentums auf Kosten des gesellschaftlichen Eigentums.

[31] Die Sownarchosen wurden 1965 abgeschafft, als die Branchenministerien wieder eingerichtet wurden.